Biogr. 4
150
h

~~46.55.~~

Christian Carl am Ende.

Conf. Ernesti theol. Bibliothek V. B. S. 927.

4º Biogr.
150h

Herrn D. Martin Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau

zur

Erläuterung seiner Lebensgeschichte

nebst

Zehen ungedruckten Briefen von ihm

aus sichern Urkunden

ans Licht gestellet

von

M. Johann Theodor Lingke

Archidiac. zu Torgau.

Leipzig, im Verlag der Heinsiussischen Buchhandlung.

Torgau, gedruckt bey Friedrich Samuel Rüdel.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Die Reisen, welche der selige Herr D. Martin Luther, zu Beförderung des von ihm unter göttlicher Regierung unternommenen Reformationswerks gethan hat, machen ein wichtiges Stück seiner Lebensgeschichte aus. Nun sind zwar dieselben in den vielen von ihm handelnden Schriften hin und wieder bemerket und beschrieben, und es hat besonders Herr M. Johann Gottlob Walter, der sich um die Geschichte von D. Luthern unsterblich verdient gemacht, in seinen Ergänzten Nachrichten, Th. I. Cap. X. D. Luthers weiteste, gefährlichste, rühmlichste, beschwerlichste und letzte Reise abgehandelt; Jedoch wäre wohl zu wünschen, daß sich Jemand die Mühe gäbe, D. Luthers völlige Reisegeschichte in einem nützlichen und angenehmen Zusammenhange aufzusetzen, und der Welt mitzutheilen. Dabey würden diejenige Oerter vornehmlich in Betrachtung kommen, an denen D. Luther

sich einige Zeit aufgehalten, und etwas Merkwürdiges verrichtet hat; Und wie dienlich würde es nicht zu diesem Vorhaben seyn, wenn an jedem Orte, der mit der Gegenwart D. Luthers beehret worden, ein Liebhaber der Kirchengeschichte, und Verehrer des theuern Werkzeugs der Kirchenverbesserung sich fände, der das, was D. Luther daselbst gethan, nach allen Umständen ins Licht zu setzen suchte. Diese Bemühung hat schon verschiedene reizende Beyspiele. Nicht zu gedenken, daß von einer oder der andern in die Reformationshistorie einschlagenden Handlung D. Luthers an diesem oder jenem Orte besondere Abhandlungen geschrieben sind, deren eine gute Anzahl in FABRICII *Centifolio Lutherano* angeführet werden, so haben einige Gelehrte alles, was zu der Anwesenheit, und Verrichtung D. Luthers an einem gewissen Orte gehöret, zum Gegenstande ihrer Aufmerksamkeit erwählet, davon folgende anjetzo nahmhaftig machen will: D. Luthers Aufenthalt und Geschäfte auf dem Schlosse **Wartburg** bey Eisenach hat August. Antonius in einer zu Halle 1696. herausgekommenen Dissertation beschrieben, welche nebst Anmerkungen seines Bruders D. Pauli Antonii in den Jahren 1700. 1710. 1718. wieder abgedrucket worden. Von der Predigt, so D. Luther zu Sagan, einem bey Pretzsch gelegenen Dorfe, 1522. gehalten, hat Johann Elias Ulich, ehemaliger Pastor zu Pretzsch, in einer zu Wittenberg 1717. gedruckten lateinischen Schrift gehandelt. Was die Verrichtungen D. Luthers zu **Coburg** während des Reichstages zu Augspurg anbetrift,

stehet

stehet davon in dem Leben Joh. Langers, so Christian Schlegel 1722. zu Gotha Lateinisch herausgegeben, p. 90. sqq. und p. 109. umständliche Nachricht. In Ansehung der Stadt **Dreßden**, hat M. Paul Christian Hilscher 1728. einige Bogen in 8vo unter folgenden Titul drucken lassen: **Von D. Martini Lutheri dreymaligen Anwesenheit in Altdreßden, und seinen dabey gehabten Verrichtungen.** In Absicht auf die Stadt **Erfurth** ist von M. Joh. Nicol. **Sinnhold** der gelehrten Welt mitgetheilet worden: *Commentatio Histor. de meritis* MARTINI LVTHERI *in ciuitatem et ecclesiam Erfordiensem*, Erford. 4to. 4 pl. So hat auch der hochberühmte Herr D. Joh. George **Walch** in die Miscellanea Lipsiensia nova Vol. IV. P. II. p. 220. einen Aufsatz einrücken lassen, darinnen er nicht nur die Umstände der von D. **Luthern** zu **Jena** 1524. gehaltenen Predigt anzeiget, sondern auch die zu **Jena** gedruckten Lutherischen Schriften, und das daselbst befindliche Cenotaphium anführet, unter der Aufschrift: *Lutherus Ienensis.* Den Fußtapfen dieser gemeldten Schriftsteller will ich anjetzo folgen, da ich bey dem, was ich von andern Orten, wo D. Luther sich eingefunden und geprediget, zusammengetragen, mein Augenmerk besonders auf **Torgau**, als meine geliebteste Vaterstadt bishero gerichtet gehabt, zumal, da sie vor andern Städten die Ehre genossen, D. Luthern öfters in ihren Mauern zu sehen. Mein Vorhaben gehet dahin, erstlich die Geschäfte, welche D. **Luther**, theils bey seiner öftern Gegenwart, theils vermittelst des Briefwechsels, alhier in Torgau gehabt, anzuzeigen, und so viel nöthig, aus der Geschichte zu erläutern, sodann aber, nebst Anführung der Stellen, darinnen **Torgau**

von D. Luthern erwehnet worden, dasjenige, was zum Andenken D. Luthers in Torgau gehöret, beyzubringen, welches alles unter dem Titul: *Lutherus Torgensis*, zusammengefasset werden kann. Die Quellen, daraus ich die Nachrichten geschöpfet, habe ich jedesmal getreulich angegeben, und sind nicht nur gedruckte Schriften, sondern auch hiesige Raths- und Gotteskastenurkunden, vor deren hochgeneigten Mittheilung ich dem Hochedlen und Hochweisen Rathe dieser Stadt den allerverbindlichsten Dank hiermit abstatte, von mir gebraucht worden, wie ich denn auch, ausser einen merkwürdigen Befehl Herzogs Georgen, 10. ungedruckte Briefe D. Luthers am Ende beygefüget, unter denen viere, nämlich E. F. G. I. von dem hiesigen gelehrten Herrn Conrectore Fritzschen mir gütig überlassen worden sind; Wobey ich nicht unerinnert lassen kann, daß der hochberühmte Herr D. Joh. Georg Schelhorn zu Memmingen, im 1sten Stücke seiner gelehrten Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie und Literatur, S. 76. erwehnet, daß er eine Sammlung von zum Theil ungedruckten Briefen D. Luthers, und Melanchthonis besitzet, welche sich von einem Torgauer, Namens Ambrosius Höfer, herschreibet. Zu den gemeldten Beylagen habe ich, zu Erfüllung des Raumes, einen vom Churfürst Johann Friedrich an D. Luthern, wegen des Bischofs Julii Pflug, von Torgau aus ergangenen ungedruckten Befehl, dessen Original ich, durch die Gütigkeit eines geneigten Gönners in Zeitz, besitze, annoch hinzuthun wollen.

Wegen der D. Luthern an Wein und Bier öfters gegebenen Geschenke, so ich aus den Raths- und Gotteskastenrechnungen vorge-

bracht,

bracht, finde für dienlich eine Anmerkung zu machen, um dem Misbrauche derselben vorzubeugen. Es könnten vielleicht Widriggesinnte daher Anlaß nehmen, vorzugeben, als ob die D. Luthern ehedem von seinen Widersachern gemachte Beschuldigung von der Liebe des Trunks dadurch bestärket würde. Allein den alten Vorwurf, dessen auch Bayle in seinem Wörterbuche Th. III. S. 226. gedenket, haben vorlängst verschiedene Scribenten, die FABRICIUS im *Centifolio Lutherano* p. 473. sq. genennet, von D. Luthern gründlich abgelehnet. Herr M. Walther, dessen ich schon mit Ruhme gedacht, nimmt in seinen Nachrichten Th. I. Cap. VI. S. 8. u. f. zu Widerlegung des ganz ungegründeten Vorgebens, hauptsächlich einen Beweis her von der Menge der schönen Schriften, die D. Luther ohnmöglich würde haben verfertigen können, daferne er dem Trunke ergeben gewesen wäre, wobey er auch S. 11. meldet, daß ein vornehmer Reichsgraf, durch den, aus der Vielheit der Schriften D. Luthers, erkannten Ungrund der Schmähung vom täglichen Schmausen, zur Erkenntniß der evangelischen Wahrheit gekommen, und die päbstische Religion zu verlassen bewogen worden. Bey dem guten Zeugnisse, das sowohl Melanchthon, als Mathesius in den Lebensbeschreibungen D. Luthers ihm, wegen seiner Mässigkeit im Essen und Trinken, gegeben, können die, obgleich öftern, doch größtentheils mässige Geschenke an Wein und Bier keineswegen einen Grund abgeben, D. Luthern als einen Liebhaber des Trunkes auszuschreyen. Die angeführten Geschenke sind ihm nicht allein, sondern verschiedenemal zugleich seinen Mitgehülfen am Reformationswerke gegeben worden, die man niemals in den Verdacht der Liebe

des

des Trunks gezogen hat. Zudem findet sich in der Rathsrechnung von 1519. die Ausgabe: II ſſ. VI gl. VIII pf. **für II vahs bier X halbſtübgen Wein den biſchoff von Meiſſen in die herberge geſchickt, als er alhier geweyet vnd conſecriret;** Woraus zu erſehen, daß der Biſchof von Meiſſen mehr als D. Luther auf einmal erhalten hat, und daß E. E. Rath die Geſchenke an Bier und Wein D. Luthern, nicht in Abſicht auf ſeine Perſon, als ob er dergleichen gerne gehabt, ſondern nach der Gewohnheit damaliger Zeit, welche dergleichen mit ſich gebracht, verehret hat. Solchergeſtalt kann daraus ganz und gar nichts Widriges, zum Nachtheile ſeiner Mäſſigkeitsliebe gefolgert werden. Daß auch D. Luther auf dergleichen Geſchenke gar nicht aus geweſen, iſt aus dem unter den Beylagen unten befindlichen Briefe I. wahrzunehmen, wo er die Worte gebraucht: **ich hätte lieber geſehen, ihr hättet das Bier Euern Armen verſchencket.**

In Abhandlung der Geſchäfte D. Luthers zu Torgau bin ich dem Leitfaden der Zeitrechnung nachgegangen, und habe die Ordnung der Jahre beobachtet. Damit aber der geneigte Leſer in den Stand geſetzet werde, die eigentlichen Geſchäfte D. Luthers in Torgau, ihrer Beſchaffenheit nach, in der Kürze zu überſehen, ſo habe ein Verzeichniß davon entworfen, und beygefüget. GOTT erhalte uns und unſere Nachkommen bey ſeinem Worte, und der daraus genommenen Lehre D. Luthers, und gebe, daß wir ſowohl deſſen Glauben, als deſſen guten Werken nachfolgen mögen.

Torgau den 17. Sept. 1764.

Herrn

Herrn D. Martin Luthers Geschäfte zu Torgau.

Unter denen Oertern, welche D. **Luther**, nach dem gesegneten Anfange der von ihm, unter göttlichen Beystand, vorgenommenen Kirchenverbesserung, besuchet, ist keiner, wo er, um mancherley Geschäfte willen, sich so öfters eingefunden, und aufgehalten hat, als die Stadt **Torgau**. Die Hauptursache seiner oftmaligen Anherokunft ist in dem öftern Aufenthalte des Churfürstlichen Hofes zu **Torgau** zu suchen. Dieses bezeuget der ehemalige hochverdiente Superintendens alhier D. Paul **Hofmann**, in der Vorrede zu der in Gegenwart 18. Chur = und Fürstlicher Personen am Sonntage Jubilate 1671. in hiesiger Schloßcapelle gehaltenen, und das Jahr darauf alhier in Druck gegebenen Predigt, indem er Bog. D. 2. folgendes meldet: „Herrn D. **Lutherum** hat „dieser Churfürst (**Johannes**) in hohen Ehren gehalten, ihn öfters „nach **Torgau** zu sich erfodert, = = in wichtigen Händeln sich sei„nes Raths gebrauchet, allerhand Irrungen, sonderlich in der Re„ligion entstanden, durch ihn geschlichtet, und mit ihm öfters da„selbst von unterschiedenen hochwichtigen Sachen conferiret, und „vertraulich geredet.„ So ist auch D. **Luther**, wie aus dem Folgenden erhellen wird, vom Churfürsten **Johann Friedrich**, bey mancherley Gelegenheit, nach **Torgau** berufen worden, gleichwie

ausser=

ausserdem andere Umstände ihn veranlasset haben, nach **Torgau** zu reisen. Hat nun M. **Hilscher**, dessen in der Vorrede Erwehnung geschehen, die dreymalige Anwesenheit D. **Luthers** in **Altdreßden** vor würdig gehalten, etwas davon in Druck ausgehen zu lassen: So verdienet die weit öftere, und wohl an die Zahl Vierzig reichende Anwesenheit desselben in **Torgau** gewiß vielmehr, daß eine genauere Nachricht davon gegeben wird. Solches zu bewerkstelligen will ich mir vorjetzo angelegen seyn lassen, und werde ich, in Erzählung der Geschäfte D. **Luthers** in Torgau, der Ordnung der Jahre nachgehen.

1519.

In diesem Jahre ist, so viel mir wissend, Herr D. **Luther** das erstemal nach Torgau gekommen, und hat bey dieser seiner ersten Anwesenheit auch zugleich geprediget, wie die Rathsrechnung alhier von diesem Jahre ausweiset, als darinnen folgendes enthalten: V gl. IIII pf. **für I stb. reinisch weyn vnd I stb. meth Doctor Martino von Wittenbergk als er alhie geprediget.** Dieses von E. E. Rathe zu Torgau herrührende Geschenke giebt die wahrscheinliche Vermuthung, daß D. **Luther** selbige Predigt in der Kirche gehalten, bey welcher E. E. Rath damals das meiste zu sagen gehabt, nämlich in der **Nicolaikirche**, in der auch nachhero die Reformation bald vor sich gegangen. Die Veranlassung zu der Anherokunft D. **Luthers** haben sonder Zweifel die Unterhandlungen gegeben, welche seinetwegen mit Carln **von Miltitz**, Thumherrn zu Maynz und Meissen, wie auch Cämmerern Pabsts Leonis X. an dem Churfürstlichen Hofe zu der Zeit angestellet wurden. Gedachter Herr **von Miltitz** hat 1519. in die beatae Mariae virginis zu Torgau ein Schreiben an den Churfürsten abgefasset, 1) darinnen er, ausser dem, was er wegen Beschleunigung der Sache D. **Luthers** vorbringet, auch gedenket, wie ihm der Churfürst Befehl zu Torgau gethan, denselben vor seiner Abreise nach Rom zu

1) Siehe D. **Cyprians** Urkunden Th. I. S. 408.

zu besuchen, und daß er auf dem Wege nach Lochau von Georg. Spalatino, und Hieron. Rudolff wieder nach Torgau zurückgeführet worden. Daselbst haben auch die Churfürstlichen Räthe, wegen D. Luthers, mit ihm Unterredung gepflogen, wie denn in D. Cyprians Urkunden Th. II. S. 148. vorkommt: Was mit Miltizio zu Torgau gehandelt werden soll. 2) Wohin die Absicht des Herrn von Miltitz unter andern hierbey gegangen, davon meldet D. Luther in einem Briefe an Joh. Langen, vom 4. Advent 1519. 3) daß er, bald zu Torgau, bald zu Lochau, bemühet gewesen, ihn mit sich nach Trier zu nehmen.

1522.

Dieses Jahr ist D. Luther abermals in Torgau gewesen, und zwar bey der Gelegenheit, als er hierdurch nach Herzberg gereiset, wo ein Augustinercloster war, dessen Angelegenheiten, so viel die in Torgau befindliche Terminey betraf, er zu besorgen hatte, indem er sich selbst actorem causarum Hertzbergensium in Torgau nennet. 4) Was seine damalige Reise zum Endzwecke gehabt, giebt er, in einem an Wencesl. Linck Sonnabends vor Palmarum 1522. geschriebenen Briefe, 5) also zu erkennen: **Nach Ostern werde ich ausziehen, die Städte und Dörfer zu visitiren, so habe ichs versprochen, daß ihr mich kaum in 14. Tagen nach Ostern finden werdet.** Bey der Durchreise D. Luthers alhier hat E. E. Rath seine Hochachtung und Ergebenheit gegen ihn wiederum bewiesen, davon die Rechnung dieses Jahrs nachstehendes Zeugniß giebt: XXXII gr. Doctor Martinus vnd die jhenen

2) Auf dergleichen Unterhandlung zu Torgau beziehet sich auch SECKENDORF in *Hist. Luther.* L. I. f. 62. MILTITIVS *ipse tunc suasit*, *vt* LVTHERVS *in Saxonia maneret*, *et iter Treuirense omitteret; vtrumque ex actis* FRIDERICI cum MILTITIO *d.* II. *Dec.* TORGAVIAE *constat.*

3) Epist. *Luth.* T. I. p. 224. b.

4) Epist. T. I. p. 28.

5) Hall. Th. XXI. S. 777.

ßo yn mit VI pferden geyn Herczbergk belayd verzeret; gleichwie auch daselbst folgendes Geschenke vorkömmt: I ß. (Schock) IX gl. vor eyn vas bier Doctori Martino Luther gen Wittenbergk geschickt incluß. furlohn.

1523.

Den Vorsatz nach Hofe zu kommen, hat D. Luther, in einem an Georg. Spalatinum am Sanct Johannistage 1523. abgelassenen Briefe, mit dem spaßhaften Ausdrucke entdeckt: er wolle einmal eine Lustreise anstellen, und den Fürsten, und seinen Hof sowohl aus Schweynitz als Locha des ehesten verjagen. 6) Daß er aber in diesem Jahre würklich eine Reise nach Torgau gethan, auch bey seiner damaligen Anwesenheit eine Predigt alhier gehalten, beweiset folgende in E. E. Raths Rechnung befindliche Anzeige: IIII gl. VIII pf. Doctori Martino für II halbstb. Weyn als alhier geprediget Ciriaci (den 8. August.)

1525.

In dem Jahre 1525. ist D. Luther, durch eine Reise nach Torgau, der Nachstellung eines vor Geld gedingten Meuchelmörders glücklich entgangen. Die aus D. Luthers eigenen Erzehlung genommene Nachricht von dieser Begebenheit 7) ist so merkwürdig, daß ich sie umständlich anzuführen vor dienlich erachte: „Um dieselbe Zeit, (nämlich 1520.) heißt es, haben etliche Bischöfe in „Pohlen einen Doctor der Arzney mit Gelde bestochen, dem sie „zwey tausend Gülden verheissen, und verordnet, daß er D. Martin „Luther mit Gift umbringen und tödten sollte, das er sich dann zu „thun bewilliget. Aber dieselbigen Bischöfe hatten einen andern „Doctor der Arzney bey sich, dem sie solches als ihrem vertrauten „Freunde offenbaret, der denn, durch die von Breßlau in der Schlesien, D. Luther warnen, und ihm anzeigen lassen, es würde ein „Jude

6) Epist. Tom. II. p. 139. Häll. Th. XXI. S. 850.
7) Altenb. Th. I. S. 547. und Häll. Th. XX. S. 540.

„Jude kommen, so sich **Franciscum** nennete, und für einen Me-
„dicum ausgäbe, und sehr viel Sprachen können, und ein hochbe-
„rühmter Astrologus seyn wollte, also seine Person fein beschrieben,
„daß er gelbe Haare haben, item wohl gekleidet, auch ein höflicher
„und erfahrner Mann seyn würde, für dem sollte er sich hüten;
„denn er gedächte ihn mit Gift umzubringen. ⸗ ⸗ Ueber fünf Jahr,
(und also 1525.) „kömmt der Impostor aus Pohlen gegen Wit-
„tenberg, war wohl bekleidet, und zeucht zu Philippo **Melanthone**
„zur Herberge ein, denn er vernommen, daß derselbe Lust zur Astro-
„logie hatte; dieweil er aber sich gegen Philippo **Melanthon** hatte
„vernehmen lassen, er wollte gerne D. **Luthern** sehen, und mit
„ihm Freundschaft machen: So hat Philippus **Melanthon** den
„Herrn D. **Luthern** zu Gaste gebeten. Ueber Tische hat der Pohle
„vieler Fürsten und Herrn Geneses auswendig erzehlet, und sein
„Judicium darauf gesaget, auch von der Türken und Tartarn Re-
„ligion geredet; denn er fast die ganze Welt durchreiset war, und
„konnte sich gar freundlich gegen die Leute stellen, war auch von so
„lieblichen lustigen Gespräche, daß ihm jederman mit Freuden zuge-
„höret, und D. **Luther** selbst ein groß Gefallen zu ihm getragen.
„Aber wie der Doctor aus solcher Abendmahlzeit gegangen, und
„sich unterwegens über dieses Menschens Höflichkeit, Künste, Freund-
„lichkeit, und Geschicklichkeit sehr verwundert, da fället dem Doctor
„ein, was ihm von denen zu Breßlau zugeschrieben sey. (Und der
„Herr Doctor sagete, die Engel müßtens ihm eingegeben, und erin-
„nert haben, sonst hätte ers gar vergessen gehabt.) Denn alle
„Wahrzeichen übereingestimmet, und der Schalk hatte zu ihm ge-
„sagt: Herr Doctor, könnet ihr im Schacht ziehen? ich will zu euch
„kommen, und mit euch spielen. Aber der Herr Doctor war des
„Morgens frühe nach **Torgau** gereiset, und im Kloster befohlen,
„daß man ihn seines Abwesens nicht sollte einlassen. Dieweil nun der
„Doctor zu **Torgau** ist, so kömmt der Pohle ins Kloster, und
„fraget, wo der Doctor seine Schlafkammer habe, und hatte andere

„Gelegenheit mehr fleissig ausgeforschet.„ 8) D. **Luther** thut dieser Nachstellung in zweyen seiner Briefe Erwehnung. Der eine Brief an Nicol. **Amsdorf** ist den Tag nach Antonii (den 18. Januar.) geschrieben, 9) darinnen er ihn benachrichtiget, wie er den Juden aus Pohlen, der ihn mit Gift hinrichten wollen, gefangen setzen lassen. Den andern Brief hat D. **Luther** an Georg. **Spalatinum** Sonnabends nach Dorotheä (ohngefehr den 7. Febr.) 1525. abgeschickt, 10) und lautet der Anfang davon also: „Morgen werdet „ihr neues hören, was ihr zu wissen verlanget, nämlich, daß wir „gedacht, daß die gefangenen Jüden, so mir Gift bereitet, etwa sagen „würden, wer sie geschicket; Da sie es aber nicht gutwillig gethan, „habe ich sie nicht wollen martern lassen, sondern habe verschafft, „daß sie frey gegeben würden, ob ich wohl gewiß bin, daß es eben „der gewesen, vor welchen mich die guten Freunde gewarnet hatten, „weil alle Zeichen eintreffen.„ 11) Die in den Monaten Januario, und

8) **Mathesius**, der im **Leben D. Luthers** Pr. XIV. S. 167. diese Geschichte erzehlet, führet an, daß ihm auch die Art, wie der Jude die Vergiftung vornehmen wollen, gemeldet worden, nämlich: „er wolle mit einem vergifteten Bisemknopf spielen, und denselben in „seinen Becher fallen lassen, und dem Doctor halb bringen, sich aber „wolle er zuvor mit guter Arzeney fürm Gift verwahren.

9) Epist. T. II. p. 270. Häll. Th. XXI. S. 951. wo aber das Wort aureus, das einen Goldgülden bedeutet, durch Ducaten unrecht übersetzet worden.

10) Epist. T. II. p. 271. b. Häll. Th. XXI. S. 955.

11) Hiermit ist zu vergleichen, was D. Luther in einem Briefe an Spalatinum vom Dienstage nach Quasimodogeniti 1520. mit folgenden meldet: **Einige meiner Feinde haben aus Erbarmung durch Freunde aus Halberstadt mich warnen lassen: Es wäre ein Arzneydoctor, der zur Zauberey sich nach Belieben unsichtbar gemacht, und einen also umgebracht, befehliget, daß er auch den Luther umbringen solle, und werde künftigen Sonntag der Reliquienzeigung ankommen: Das wird für gewiß gesaget.** S. Häll. Th. XV. Anh. S. 32.

und Februario von D. **Luthern** in dieser Sache geschriebene Briefe sind ein deutlicher Beweiß, daß die Abreise nach **Torgau**, dadurch er der ihm bevorgestandenen Lebensgefahr glücklich entgangen, zu Anfange des Jahrs geschehen ist. Mithin muß er nachhero in diesem 1525sten Jahre noch einmal nach **Torgau** sich begeben haben, weil in den **Tischreden** S. 743. gemeldet wird: „Am 28. Julii (nämlich 1525. als von welchem Jahre in dem Vorhergehenden und, Nachfolgenden die Rede ist,) „kam D. **Luther** wieder von **Torgau**, „und unter andern sagte er von der treflichen Geduld, und Langmü„thigkeit des alten Herrn, der sich nicht bewegen ließ den Ungehor„sam seiner Leute; Hoffete und wartete allezeit, sie würden sich bes„sern, und fromm werden. = = Darnach sagte er, daß M. Lucas „**Edenberger**, H. **Hans Ernstes** zu Sachsen Präceptor, in gros„sen Gnaden des Fürsten H. **Hans Friedrichen** wäre.„

1526.

Als M. Gabriel **Didymus**, Pastor und Superintendens allhier in diesem Jahre ein Kind taufen ließ, fand sich D. **Luther**, in Gesellschaft zweyer Herrn Theologen von Wittenberg, in Torgau darzu ein, und that auch zugleich bey der Gelegenheit eine Predigt. Dieses erhellet aus dem, was in E. E. Raths Rechnung, bey dem gegebenen Geschenke, folgendergestalt angemerket worden: „XX gr. „vor IIII. kan Reinfall vnd IIII. kan kotzschperger Wein Doctori „Martino Luther Philipp Melanchthoni vnd Jonas von Wittenberg „geschankt, als sie auf Er Gabriels vnsers pfarhers kindtauf alhier „gewesen vnd Doctor Martinus geprediget Dominica Agnetis.„ (den 21. Januar.) In eben diesem Jahre kommt noch ein ander Geschenke vor D. Luthern vor: „IIII. gr. VIII. pf. Wein Doctor „Martino geschankt Cantate.„ Da es nun keinesweges wahrscheinlich ist, daß E. E. Rath dergleichen Geschenke nach Wittenberg sollte geschickt haben: So lässet sich daraus abnehmen, daß D. Luther auch damals, wie zu anderer Zeit, als ihm solche kleine Geschenke verehret worden, alhier in Torgau gegenwärtig gewesen seyn mag.

Man kann dieses um so vielmehr behaupten, weil um eben die Zeit das erste Bündniß, so auf Vertheydigung der durch den Dienst D. Luthers ans Licht gebrachten evangelischen Lehre abgezielet, zwischen den Churfürsten zu Sachsen **Johann**, und den Landgrafen **Philipp** zu Hessen, in Torgau aufgerichtet, und daselbst Mittwochs nach Cantate den 4. May 1526. unterzeichnet worden ist. 12) Denn weil D. Luther sonst bey wichtigen, die Religion betreffenden Sachen zu Rathe gezogen worden: So mag ihn auch der Churfürst damals nach Torgau haben erfordern lassen, um denen, wegen des zu schliessenden Religionsbündnisses, zu haltenden Berathschlagungen beyzuwohnen.

1527.

Nachdem Herzog **Johann Friedrich** 1526. am Tage der Geburth Mariä mit **Sibylla**, Herzogs **Hansen** des dritten zu Jülich Fräulein Tochter in Bergen Beylager gehalten: 13) So richtete dessen Herr Vater Churfürst **Johann** demselben Dominica Exaudi den 2. Junii 1527. zu Torgau eine statliche Heimführung aus, welcher 18. Fürstliche Manns- und 5. Fürstliche Weibespersonen, und an gräflichen, und adelichen Frauenzimmer in die 300. Personen beygewohnet. 14) Zu dieser feyerlichen Heimführung hat sich nun auch D. **Luther**, vermuthlich als Abgeordneter von der Universität Wittenberg, in **Torgau** eingefunden, und bey solcher Gelegenheit hat sich dasjenige zugetragen, was in den **Tischreden D. Luthers** S. 225. also erzehlet wird: „Es sind auf eine Zeit zu **Torgau** bey dem Chur-„für-

12) SECKENDORF in *Hist. Luther.* L. II. f. 44. Elector Saxoniae, et Landgrauius Hassiae ineunte anno 1526. Norimbergensem Senatum rogarunt, vt legatos *Torgauiam* mitterent, quibuscum de coniunctione consiliorum ante instantia Spirensia comitia in causa religionis tractari posset. - - Principes die Mercurii post Cantate foedus defensiuum -- inter se pacti sunt, quod HORTLEDER T. I. L. VIII. c. 2. refert.

13) MENCKENII *Script. Rer. Germ.* T. II. f. 662.

14) Müllers Sächsische Annales S. 81.

„Fürsten zu Sachsen Herrn **Johann Friedrichen**, neben andern „Herrn, gewesen Herzog **Heinrich** von Mecklenburg, und „Herzog **Ernst** von Lüneburg; Wie sie nun am Abendessen allerley „mit einander geschwatzet, kommen sie auch zu reden von dem un„mässigen Sauffen, so in Deutschland, und sonderlich zu Hofe ge„trieben würde. Da fähet Herzog Ernst zu Lüneburg an, und spricht „zu D. M. Luthern: Wir wollen Christen seyn, und das Fressen „und Sauffen wollen wir nicht unterwegen lassen. Hierauf spricht „D. M. Luther: Da sollet ihr Herrn zuthun. Hierauf antwortet „Herzog Ernst: 15) Ich meyne, wir thun darzu; wenn wir Herrn „nicht hierzu thäten, wäre es vielleicht lange gefallen.„ Eine Klage D. **Luthers**, über die damals bey der gemeldten Heimführung getriebenen Ubermaasse im Trinken, findet sich auch in dessen **Tischreden** S. 753.

Hiernächst hat D. Luther in dem Jahre 1527. noch eine andere Veranlassung gehabt, nach Torgau zu kommen. Es hatte nämlich Johann **Agricola** dem Philipp **Melanchthon** den in dem Unterricht der Visitatorum vorgebrachten Satz, daß die Busse von der Furcht GOttes ihren Anfang nehmen müsse, also übel ausgeleget, als ob er der Lehre D. Luthers zuwider laufe, weswegen er auch, ohne sich mit **Melanchthone** darüber zu vernehmen, ihm in einer Schrift öffentlich widersprochen. 16) Damit nun dieser Widerspruch nicht üble

15) IO. MANLIVS in *Collect.* p. 768. schreibt diese Antwort Herzogen Heinrich von Mecklenburg zu. Ueberdies giebt er vor, daß die ganze Unterredung sich zu **Wittenberg** ereignet, als die gemeldten Herzoge von Torgau dahin gekommen; Allein, da von ihrer Zusammenkunft mit D. Luthern in Wittenberg anderwerts nichts vorkommt, und nicht nur in den **Tischreden**, sondern auch in **Müllers Annalen** S. 81. ingleichen in der geschriebenen **Torgauer Chronik**, **Torgau** als der Ort des angeführten Gesprächs ausdrücklich beniemet wird: So habe es billig hieher gerechnet.

16) SECKENDORF in *Histor. Luther.* L. II. f. 90.

üble Folgen nach sich ziehen möchte, wurde Johann **Agricola** von dem Churfürsten nach **Torgau** beschieden, gegen D. Luthern, und Melanchthon, des erhobenen Streits halber, Rede und Antwort zu geben. Gleichwie aber D. Luther, in einem Briefe an Melanchthon, 17) die Sache vor einen Wortstreit erkläret: Also wieß sich solches auch bey der angestellten Unterredung aus, indem Agricola, nachdem man ihn recht verständiget, bald mit Melanchthone einig worden, da hingegen die nach der Zeit von Agricola vertheydigte Irthümer in der Lehre vom Gesetze eine geraume Zeit viel Unruhe in der Kirche verursachet haben 18). Es wird zwar die zu Torgau vorgegangene Unterhandlung D. Luthers mit Agricola von andern in das Jahr 1528. gesetzet; 19) allein es gehöret dieselbe allerdings zu dem 1527sten Jahre, weil der Herr **von Seckendorf**, ausser andern, wegen dieses Streits, 1527. geschriebenen Briefen, einen Brief D. Luthers an Justum Jonam anführet, darinnen er den 10. Dec. 1527. die zu Torgau erfolgte Beylegung des von Agricola wider Melanchthonem unnöthigerweise erhobenen Streits berichtet. 20) Den 1. Dec. dieses Jahrs hat D. Lu-

17) **Häll. Th. XV. Anh. N. CXXI.**

18) Siehe D. Joh. Georg. **Walchs Religionsstreit.** in der Luther. Kirche Th. I. S. 110. u. f. und Th. IV. S. 225.

19) **Eisl. Th. I. S. 428. und Alt. Th. V. S. 463.** „Es hat sich auch „in diesem Jahre (1528.) im Monat Septemb., wiewohl heimlich die „Antinomia angefangen, daß man Erkenntniß der Sünde aus dem „Evangelio predigen, und das Gesetz aufs Rathhaus verweisen sollte, „welches Irthums Anfänger M. Johannes Agricola, damals Schul„meister zu Eisleben, gewesen. Aber dies Feuer ist durch D. Mar„tin Luthers Sendbrief, und eine Handlung zu Torgau für Chur„fürst Johannsen gehalten, gedämpft und gelöschet worden.„ Daraus führet D. Paul Hofmann in der Vorrede zu der oben angezogenen Predigt diese Handlung mit Beniemung des Jahrs 1528. an, wie es auch andere mehr, jedoch, wie bald bewiesen werden soll, unrichtig gethan haben.

20) In *Histor. Luther.* L. III. f. 91. Famosa dissensio nostra *Torgae* pene plus quam nihil fuit; hoc vnum, quod tu ex Eislebio accepisti, proponebatur, moxque sedabatur, atque per omnia con-

D. Luther von Torgau aus, da er sich bey Spalatino befunden, einen Brief an D. Joh. **Brentium**, Prediger zu Schwäbisch Halle abgefasset. 21) Darinnen rühmet er dessen Standhaftigkeit in Bewahrung der reinen Lehre, gedenket von **Carlstadten**, daß an desselben Besserung zu zweifeln wäre, und meldet etwas von der Pest, von seiner harten Anfechtung, und von **Zwingels** Ruhmräthigkeit. Es thut auch D. Luther seines Aufenthalts zu Torgau Erwehnung in einem Briefe an Georg. **Spalatinum** am Tage Luciä 1527. 22) darinnen er schreibt: „Ihr antwortet mir gar nichts, und schicket „mir auch keine Antwort auf den Brief, den ich zu **Torgau** an „**Mylen** zu bestellen, und auf meine Kosten den Boten bis wieder „zu mir zu schicken befohlen hatte.„

1528.

Daß D. Luther in diesem Jahre Torgau zu verschiedenen malen mit seiner Gegenwart beehret, davon geben die von hieraus geschriebenen Briefe einen unläugbaren Beweiß. Sie sind insgesamt an M. Nicol. **Haußmann** gerichtet. Der erste ist datirt am Tage nach der Bekehrung Pauli, 23) (den 26. Januar.) Er giebt in demselben seine Meynung von sich, wegen einer Ehesache, wobey die Rechte der Liebe der Eltern weichen sollten, und meldet, daß die Ordination, oder Kirchenordnung im Werke sey. Der andere Brief hat das Datum: Dienstags nach Lätare. 24) Darinnen antwortet D. Luther, daß er des Zwickauer Predigers **Pauli** Sache, die arg

sensimus pulcre. (Epist. T. II. p. 363.) SCHLEGELIVS in *Vita* SPALATINI p. 102. Hoc anno (1527.) quoque dissidium inter Islebium, et Melanchthonem, an poenitentia ex Euangelio sit docenda, componendum, posteaque feliciter compositum LVTHERVM et nostrum (SPALATINVM) *Torgae* - - coniunxit; cf. ABRAH. SCVLTETI *Annales* f. 121.

21) Epist. T. II. p. 361. Häll. Th. XV. Anh. S. 254.

22) Häll. Th. XXI. S. 1076.

23) Epist. T. II. p. 366. Häll. Th. XXI. S. 1084.

24) Epist. T. II. p. 372. Häll. Th. XXI. S. 1094.

worden, bey Hofe fleissig ausgemacht; und da diesem die Gefahr der Entlassung obschwebe, ermahnet er Haußmannen, ihn nicht mit Schanden fortzujagen, sondern sein Zeugniß mitzugeben, daß er entweder sein Amt verrichte, oder mit Ehren wegkomme. Der Dritte Brief D. Luthers von Torgau ist Mittwochs nach Palmarum aufgesetzet 25). Er schreibet wieder von Pauli, des Predigers in Zwickau, Sache, dem vom Hofe Gefahr bevorstehe, darum er unter dem Vorwande, als ob er noch des Studierens halber sich nach Wittenberg begeben wolle, mit Ehren solle entlassen werden. D. Luther gedenket seiner öftern Anwesenheit zu Torgau in diesem Jahre in der Andr. **Carlstadten**, auf sein den 17. May an ihn abgelassenes Schreiben, zugefertigten Antwort, da er zum Beschluß sich also heraus läßt: „Ich muß hier mit meiner Feder stille halten; denn ich „dieses, oftmals davon verstöret, kaum habe können schreiben; Darzu „bin ich sonst durch Geschäfte verhindert worden, über das **dreymal** „**gen Torgaw** gefordert, und gen Hof gezogen, und bin jetzt zum „**vierdtenmale** wieder hingefordert. 26)„ Die Ursache, warum D. Luther dieses Jahr so oft von dem Churfürsten hieher beruffen worden, ist, allem Vermuthen nach, diese gewesen, daß er bey denen Berathschlagungen, so wegen der vorzunehmenden allgemeinen Kirchenvisitation angestellet wurden, mit zugegen seyn sollte, wie denn nachhero im September der Anfang zu selbiger gemacht worden. 27)

Als

25) Epist. T. II. p. 372. b. Häll. Th. XXI. S. 1095.

26) Altenb. Th. IV. S. 452. b. SECKENDORF L. II. f. 126. an welchem letzten Orte zugleich bemerket wird, daß in der ersten Ausgabe von der Historia Lutheranismi obiger Brief, wie Epist. T. II. p. 196. geschehen, aus Versehen zum Jahr 1524. gerechnet worden, da doch derselbe ins Jahr 1528. zu setzen ist.

27) Siehe **Müllers** S. *Annales* S. 81. Wo die Namen der verordneten Herrn Visitatorum in den verschiedenen Creysen angeführet werden. D. Luther meldet auch in einem Briefe an Georg. Spalatinum, vom 3. Septembr. 1528. **Die Visitation ist angeordnet, und hat der Fürst geschrieben, die Abgeordneten würden mit ehestem abgehen.**

Als D. Luther Dienstags nach Lätare hier gewesen, haben sich zwey hohe Personen in Torgau eingefunden, die ihn, wegen der Predigt des Evangelii, überaus werth geschätzt, nämlich der aus seinen Reichen vertriebene König in Dännemark, Schweden, und Norwegen, **Christian** II. oder **Christiernus**, und dessen Frau Schwester **Elisabeth**, des Churfürsten in Brandenburg **Joachims** Gemahlin. Ersterer hatte schon 1523. da er nebst seiner Frau Schwester, und ihrem Herrn Gemahl, bey dem Churfürsten zu Sachsen in **Schweynitz** gewesen, D. Luthern dahin verschreiben lassen, um ihn zu hören, und nach angehörter Predigt gesprochen: „Er habe „das Evangelium sein Lebetage nie also erklären hören, wolle auch, so „lange er leben würde, diese Predigt nicht vergessen. 28) Nachhero stellte er sich wieder bey dem Churfürsten **Johann** in Torgau ein; und da er 1528. nach seiner Abreise von hier, seine Frau Schwester **Elisabeth**, die, wegen des in zweyerley Gestalt genommenen heiligen Abendmahls, von ihrem Gemahl, dem Churfürsten zu Brandenburg, hart gehalten wurde, und darum die Flucht ergriffen hatte, an der Gränze antraf: So reisete er mit ihr wieder zurück nach Torgau. 29)

 Die

28) SECKENDORF L. I. f. 268. Von der Ankunft des Königes Christierni findet sich in E. E. Raths Rechnung von 1523. nachstehendes Zeugniß: XXVI. gl. XII. Drabanten von bürgern verzeret zur Schweynitz, ßo der Rath aufs Churfürsten Schrift dahin verfertiget, als der König aus Dennemarckt do einkomen Cruc. exaltat.

29) Vid. GEORG. SPALATINI *Vita* IOANNIS in MENCKENII *Script. Rer. Germ.* T. II. f. 1116. *Die Iouis* (in SECKENDORFIO L. II. f. 122. rectius legitur *Martis*) *post Laetare* TORGAVIAM *ad Electorem vili vehiculo venit pia Princeps* ELISABETHA *Marchionis* IOACHIMI *Brandenburgici Electoris vxor, exilio suo refugium quaesitura - - Forsan etiam frater illius Rex* Daniae CHRISTIERNVS *eam ob causam ex parte nuper* TORGAVIAE *Electorem conuenerat; imo cum illinc discedens vna cum Ioanne de* DOELZIG *fines iam attigisset, accidit, vt mox soror in conspectum veniret, cum qua etiam* TORGAVIAM *reuersus est.*

Die gedachte Churfürstin Elisabeth, welche nicht eher, als 1546. aus Sachsen nach Brandenburg wieder zurück gekehret, hielt D. Lutherum ungemein werth; dahero sie, zu der Zeit, da ihr Lichtenburg zum Orte des Aufenthalts angewiesen gewesen, sich öfters mit ihm unterredet, auch so gar einmal über drey Monate in seinem Hause geblieben, um ihre Begierde nach Gottes Wort zu stillen. 30) Weil nun D. Luther damals, als sie, in Begleitung ihres Herrn Bruders, nach Torgau gekommen, sich ebenfals, wie aus dem Dienstags nach Lätare in Torgau geschriebenen Briefe erhellet, allhier befunden: So ist leichte zu ermessen, daß er diese hohe Personen, bey ihren Trübsalen, durch seinen tröstlichen Zuspruch, wird aufgerichtet, und gestärket haben.

Doch hat D. Luther in eben dem 1528sten Jahre auch erfahren müssen, daß Herzog George zu Sachsen, als ein abgesagter Feind von ihm, seinen Unwillen, wie an andern Orten, also auch hier in Torgau, gegen ihn ausgelassen. Denn nachdem der Herzog die Verantwortung, so er gegen D. Luthern, als er ihn vor den Urheber eines Bündnisses wider den Churfürsten zu Sachsen, und Landgrafen zu Hessen erkläret, zu Ende des Jahres in Dreßden drucken lassen, hat er solche Schrift 31) sowohl in ordentlichem Formate, als auch auf drey zusammen geleimten Bogen E. E. Rathe allhier, nebst dem unten beygefügten Befehl A. zugeschicket, worauf auch dessen Begehren erfüllet worden, besage der auf dem grossen Patente verzeichneten Worte: angeschlagen mittwoch nach Erhart (den 8. Januar.) 1529. an das finstre Bred an der Weinstuben.

1529.

Bey der 1529. von Montags nach Cantate bis Montags nach Exaudi, allhier gehaltenen Kirchenvisitation, hat sich D. Luther selbst befunden, wie denn auch dessen gewöhnliches Siegel, unter der im Original vorhandenen Visitationsordnung, nebst andern befind-

30) SECKENDORF L. II. f. 122.

31) Dieselbe ist zu finden im IV. Altenb. Th. S. 457. = 462.

findlich ist. Deren Anfang lautet also: „Anno Domini Funffzehen„hundert vnnd darnach im newn vnd zwantzigsten Jhar, Montags „nach Cantate haben auff bevelh Herrn **Johansen** Herzcogen zu „Sachssen, des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschall vnnd Chur„fürsten, Landgrauen in Dhuringen vnnd Marggrauen zu Meyssen, „wir seiner Churfürstlichen gnaden verordente visitatores der Creiß „Sachssen vnnd orts Meyssen. Mit namen Martinus Luther, pre„diger, Just Jonas probst, bede der heiligen schrifft Doctor zu Wit„tenberg, Bastian von kotteritzsch Ambtman zu Bitterfelt, Bernhart „vonn Hirsfelt, Ambtman zu Slieben, Benedictus pauli der recht Li„centiat vnd Johan von Taubenheym. Vnnd Magister Wolfgangus „Fueß pfarrer zu Colditz auff gotliche gnad, die gemeyne seelsorge, „Zucht der Jugend vnnd der diener Gots im worth, auch ander armen „vorsorgung in der Stadt **Torgau** nachuolgender maß bestalt vnnd „vorordent.„ In dieser Visitationsordnung, nach der alle Kirchengüter, geistliche Zinsen, und milde Stiftungen zu Erhaltung der Kirchen und Schulen, wie auch zu Verpflegung der Armen gewidmet worden, wird das Büchlein: **Unterricht der Visitatoren** 32) betitult, in A n s e h u n g der Lehre sowohl, als der Ceremonien zur Norm und Richtschnur vorgestellt. Dabey kömmt unter andern mit vor: „Die Prediger sollen sich vleissigen, das sie ja einfeltiglich, (das ist: deutlich und faßlich,) „leren, bey dem text bleiben, vnnd dem „volck die locos fidei, charitatis, crucis, (die Lehren vom Glauben, von der Liebe, und von der Gedult im Creutz,) „heraus streichen „vnnd stetiglich einbilden, darzu sich hüten, das sie es nicht zu lang machen,

32) Diese Schrift, welche den Titul: **Unterricht der Visitatoren an die Pfarrer, im Churfürstenthum Sachsen**, führet, und auch **Visitationsbüchlein** pflegt genennet zu werden, ist von Melanchthone aufgesetzt, zu Anfange des Jahrs 1528. aber von dem Churfürsten D. **Luthern** zugeschickt worden, der sie durchgesehen, und mit einer Vorrede begleitet. Der erste Abdruck findet sich im IV. Altenb. Th. S. 389. und die andere Ausgabe von 1538. im VII. Th. S. 1. Der Inhalt davon wird nebst andern Umständen beschrieben in SECKENDORFII *Lutheranismo* L. II. §. 102. 103.

„machen, noch weitleufige kunst handeln; Ingleichen: Sie sol„len in alle wege nymer vorgessenn das Volck treulich vnd mit ernst „zuuormanen, das sie kinder zur schulen schicken vnnd halden wollen, „nit allein deutzsch sunder auch im latein wol zu lernen mit vormel„dung was nicht allein gemeyner Christenheit, sunder auch gemeynem „nutz in steten vnnd landen auß vorsewmlickeit der Jugent vnnd „mangel gelerter leuth grosses schadenns erwachsse vnnd den eltern „derwegen gegen got beschwerung vnnd lasst zuuorrechen vnnd ant„wurtten, vff ire sele vnnd gewissen falle. Widerumb aber zu was „grossen ehren vnnd nutz sie ire kinder vnnd sich selbst do durch bren„gen mogen, mit erzelung etlicher exempel dieweyl fürnemlich alle gu„te ordnung vnd regiment geistlich vnnd weltlich bestehn vnnd fließen „auß guter zucht der Jugent.

Während der 1529. alhier gehaltenen Kirchenvisitation, hat D. Luther nebst den andern Herrn Visitatoren einen wiedertäuferisch gesinnten Goldschmidt, Namens **Lorenz Werder**, vorgehabt, ihn wegen seiner Irthümer zur Rede gestellet, und eines bessern zu beleh ren gesucht. Dessen Irthümer bestunden, nach einem mir davon vorgekommenen Aufsatz, darinne, daß er vorgab: die Kinder getaufter Eltern wären ohne alle Erbsünde, rein, und in Unschuld, durch Christum JEsum, und bedürften dahero der Taufe nicht; Ingleichen: kein beweibter Kirchendiener könnte das heilige Abendmal kräftig handeln. Bey der Widerlegung des ersten irrigen Puncts hat D. Luther unter andern das Gleichniß gebraucht: „Man wirft ein Saamen„korn in die Erde, welches den Halm, darauf es im Felde gestanden, „nicht mehr hat, aber gleichwohl wächset daraus eine Aehre, an wel„cher, nebst den Getraydekörnern, ein Halm sich findet. 33) Es hat sich aber

33) IO. MANLIVS in *Collect.* p. 83. „*Torgae* erat aurifaber, ana„baptista, qui hanc habebat opinionem, quod infantes nasceren„tur sine peccato originali. Ratio erat haec, quia parentes eo„rum essent baptizati; Igitur in illis non amplius esse peccatum „originale, qui ex parentibus sanctis nascerentur. Ibi Doctor „*Martinus* respondit ei hac similitudine: Ne scis, ex quo culmen

aber gedachter Goldschmidt, Lorenz **Werder** gegen die Herrn Visitatores überaus trotzig erwiesen, sich dabey auf ein freyes Concilium, und auf Kayserlicher Majestät Erkentniß beruffen, wie er denn auch an seine Thüre eine schriftliche Protestation über D. Luthern, den er seinen Todtfeind genennet, angeschlagen, welche man nebst einem Bericht an den Churfürsten eingeschicket. 34) Doch ist er, wegen seiner Widerspenstigkeit, und weil er in Bierhäusern ungebührliche Reden geführet, auch sich gerühmet, er habe D. Martin Luthern einen Brief überantwortet, in den Gehorsam auf den Beckerthorthurm gesetzet; und als er einige Tage darauf Montags nach Exaudi, nach geschwornen Urfehden, loßgelassen worden, hat man ihm angedeutet: Daferne er nicht, binnen zwey Monaten, von seinem Irthume und Aberglauben abstehen, und sich zur Einigkeit der christlichen Kirche bekennen würde, sollte er verkauffen, des gnädigen Herrn Fürstenthum und Lande meiden, mittlerweile aber niemanden predigen, noch von seinem Irthume sich vernehmen lassen, welches er auch zugesagt. Ausser diesen **Werder** hat auch ein anderer, mit Namen **Valten Seidensticker,** irrige, und von der evangelischen Lehre abweichende Meynungen geheget und verbreitet, daher er, nach Verkauffung

„et frumentum in agro nascatur? Proiicitur seu seminatur granum, quod iam non habet calamum, sed antea quidem habuit, „cum adhuc staret in agro. Attamen ex hoc nudo grano postea „nascitur seges, quae et granum et culmum habet.

34) D. **Luther** gedenket dessen in einem Briefe an Justum **Jonam** vom 6. May 1529. „Meister **Lorenz Werder** hat uns vor „dem Fürsten in einer langen und grossen Klage angegeben, so, daß „der Fürst durch den Herrn Canzler den Verlauf, und die Sachen „von mir verlanget hat. Ich habe so viel mir davon wissend angezeigt, jedoch mich auf euren fernern und weitern Bericht bezogen. „Darum wird es euch gebühren, wie es gegangen, nach den ordentlichen Worten wohl zu bemerken, daß, wenn der Satan etwas „anspinnen wollte, ihr im Stande seyd, ihm das Maul zu stopfen. „Denn er wollte sich gerne rein und unsträflich, uns aber unrein, „und besudelt machen. Siehe Häll. Th. XXI. S. 1162.

kauffung seiner Güter, das Land räumen müssen, gleichwie seiner Frau, welche fälschlich vorgegeben, daß die Herrn Visitatores ihr erlaubet, wieder zu heyrathen, weil ihr Mann nicht einig mit der christlichen Kirche glaube, von E. E. Rathe auferleget worden, ihrem Manne zu folgen. Bey Gelegenheit der ersten Kirchenvisitation, hat ein E. E. Rath den Herrn Visitatoribus ein Geschenke verehret, wie die Rechnung von 1529. mit folgenden besaget: „LVI gr. vor „I vas Bier, solch getrencke hat ein Rath unsers gnedigsten Herrn „vorordenten Visitatoribus zu vorerung geschanckt, welche Dinstags „nach Jubilate alhier einkomen seint vnd alhier visitiret haben bis „auf den Montag nach Exaudi.„

1530.

Die Ankunft D. **Luthers** in Torgau hat in diesem Jahre einen sehr wichtigen Gegenstand gehabt. Weil nämlich, auf dem zu Augspurg anzustellenden Reichstage, wegen des Zwiespalts in der Lehre, und in den Ceremonien, gehandelt werden sollte: So ließ der Churfürst zu Sachsen Montags nach Reminiscere von Torgau aus ein Schreiben 35) nach Wittenberg ergehen, darinnen er D. Martin **Luthern**, Justo **Jona**, Joh. **Bugenhagen**, und Philipp **Melanchthoni** andeutete, sich gemeinschaftlich zu berathschlagen, ob, oder welchergestalt die Evangelischen Stände mit GOTT, Gewissen, und gutem Fug, auch ohne beschwerliche Aergerniß, Handlung leiden möchten und könnten, ingleichen zu dem Ende gewisse Articul aufzusetzen, und sie, bey ihrer insgesamt Anherokunft, Sonntags Oculi mit nach **Torgau** zu bringen. Diesem Befehl kamen nun erwehnte Herrn Theologi nach, und fanden sich, nachdem D. Justus Jonas, durch einen Brief D. Luthers, von dem auswärtigen Visitationsgeschäfte abgeruffen worden, zu gesetzter Zeit alhier ein. Als die Wittenberger Herrn Theologen in der damaligen Pfarrwohnung, der Berathschlagung halber, versammlet gewesen, hat Philipp Melanchthon, wegen der Gefahr, so den Evangelischen Ständen bevorzustehen schien

35) **Häll. Th.** XVI. S. 763.

schien, einen etwas niedergeschlagenen Muth an sich spüren lassen. Indem er aber, nach Abfertigung eines Boten, um dessentwillen er herausgeruffen worden, in ein Gemach gieng, da des Pfarrherrn, und seiner Capellane Weiber mit ihren Kindern beysammen sassen, und dabey theils sahe, daß Kinder an der Mutter Brust saugeten, theils mit Lust und Wohlgefallen hörete, wie die kleinen Kinder die ihnen vorgesprochene Gebete nachsageten; So erinnerte er sich des Spruchs: **Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet;** und dadurch wurde seine Traurigkeit vertrieben, und ein getroster Muth in ihm erwecket. Weil nun D. Luther an dessen aufgeheitertem Gesichte die vorgegangene Veränderung wahrnahm, fragte er ihn nach der Ursache, warum er so freudig wieder zu ihnen käme? Darauf gab Melanchthon zu erkennen, wie unter andern das angehörte Gebet der Kinder einen solchen Eindruck in seinem Gemüthe gemacht, daß er, wegen der Erhörung ihres Gebets, frölich in Hofnung wäre. 36) Es sahe zu der Zeit um die evangelisch Lutherische Kirche allerdings gefährlich aus. Denn obgleich Kayser **Carl** V. in dem Ausschreiben, dadurch er die Reichsstände zum Reichstage nach Augspurg beruffen, gelinder Worte sich bedienet hatte: So entstund doch daher eine nicht geringe Besorgniß, weil der Kayser mit dem Pabste **Clemens** X. nach geschlossenen Frieden einen Bund errichtet, der unter andern dahin abzielete, die Lutheraner, daferne sie von ihrem Glauben nicht abgehen wollten, mit vereinigten Kräften durch Gewalt der Waffen zu verfolgen und auszurotten, worüber die Anhänger des Pabsts auch schon jubilirten. Daher kam es, daß der Churfürst zu Sachsen mit den übrigen Protestantischen Ständen zu Rathe gieng, ob sie dem Versprechen des Kaysers trauen, oder, nach errichteten Bündnisse, sich ihm mit gewapneter

36) Diese Geschichte wird erzehlet in VITI WINSHEMII Leichensermon auf Melanchthonem T. V. *Declam. Phil.* p. 302 ingleichen in D. Luthers Tischreden S. 319. Siehe auch M. Jacob Thomasens Histor. Spruchbuch S. 345. wo selbige Begebenheit, mit Anführung mehrerer Scribenten, zu dem Jahr 1530. gerechnet wird.

neter Hand entgegen stellen wollten. Wie aber D. Luther den Gebrauch eines gewaltsamen Angrifs allezeit mit guten Gründen widerrathen: Also war der Schluß gefaßt, zur Abreise auf den nach **Augspurg** ausgeschriebenen Reichstag sich anzuschicken. 37) Dabey wollte nun dem von Natur etwas furchtsamen Melanchthoni der Muth einigermassen entfallen, aber GOtt schickte es damals also, daß die Ankunft eines Boten ihm Gelegenheit geben mußte, sich, bey Anhörung des Gebets einiger kleinen Kinder, solcher biblischen Worte zu erinnern, deren empfundene Kraft seine Zaghaftigkeit in herzhafte Freudigkeit verwandelte, wie solches D. Luther, durch die an ihn gethane Frage, an den Tag brachte.

Das Geschäfte **D. Luthers**, und seiner Mitgehülfen bey damaligem Aufenthalte in Torgau bestund, nebst den gehaltenen Berathschlagungen, darinne, daß die, auf Verlangen des Churfürsten, mitgebrachten Articul, alhier übergeben wurden. Diese dem Churfürsten alhier in **Torgau** damals übergebenen 17. Articul sind es auch, welche nachhero, vor andern von einigen Evangelischen Mitständen überreichten Aufsätzen, bey Verfertigung der Augspurgischen Confession, zum Grunde geleget worden. Es haben zwar einige behaupten wollen, daß die 17. Articul, welche als der erste Entwurf des Augspurgischen Glaubensbekentnisses anzusehen, von Andr. **Osiander**, oder Joh. **Rurero**, Oberpfarrherrn zu Onolzbach, verfertiget, und auf dem zu **Schwabach** 1528. gehaltenen Convente, übergeben worden wären; 38) Allein es ist der, von den Abgeordneten des Marggrafen zu Brandenburg **George**, und der Stadt Nürnberg, 1528. den 24. Jun. zu **Schwabach** angestellte Convent von demjenigen wohl zu unterscheiden, welcher von mehrern Evangelischen Ständen 1529. im October eben daselbst gehalten worden. Auf dem erstern wur-

37) COELESTINI Histor. Comit. August. T. I. f. 19. Häll. Th. XVI. S. 754.

38) Der Urheber, und die Vertheydiger dieser Meynung werden nahmhaftig gemacht, in IO. IAC. LAVRITII Disputat. I. de *Articulis Suobacensibus A. C. Fundamento*, p. 19. sqq.

wurden zwar auch Articul vorgebracht, aber es waren deren 23. welche die Kirchenvisitation betraffen, und von den nachfolgenden 17. gar sehr unterschieden waren. 39) Von dem andern Schwabacher Convente schreiben sich die 17. Articul her, die zu dem Ende abgefaßt worden, daß alle, die mit den evangelisch Lutherischen Ständen in Bündniß zu treten geneigt wären, sich darzu bekennen sollten, weil D. Luther, und seine Mitarbeiter dem Churfürsten zu Sachsen den Rath gegeben hatten, sich zur Vertheidigung der Religion mit keinem in einen Bund einzulassen, der nicht in der Lehre mit ihnen übereinstimmete. 40) Nun war, bey einer Zusammenkunft zu **Coburg** im October 1528. und also nach dem ersten Schwabacher Convent, ausgemacht worden, der Churfürst solle dafür sorgen, daß gewisse Articul entworffen würden, wie die nach Gottes Geist und Wort christlicher und gottseliger weise bewähret wären. 41) Dieses mag dem Churfürsten Anlaß gegeben haben, D. Luthern, der von seiner Lehre am besten Rechenschaft geben konte, aufzutragen, daß er dergleichen Articul, mit Zuziehung seiner Mitgehülfen, verfertigte; wie denn die, bey dem andern Schwabacher Convente, zum Grunde des Bündnisses der Protestanten gelegten Sätze die Aufschrift führen: **Artickel von Churfürsten von Sachsen des Glaubens halb.** Solche 17. Schwabacher Articul unter angezeigten Titul, welche **Elias Frick** 42) aus dem Ulmer

C 3

39) D. IO. GEORG. WALCHIVS in *Introd. in Lib. Symb.* p. 166. *Theologus doctissimus* IO. GVILIELMVS VON DER LITH *edidit duas orationes sacras easque seculares, atque subiecit: KVRTZE NACHRICHT VON DEN SVOBACHISCHEN ARTICVLN, vbi tradit, se in tabulario Onoldino inuenisse veros articulos Suobacenses, quorum inscriptio sit: VISITATIO DER PFARR-HERRN AVF DEM LAND,* MDXXVIII. - - *In hoc exemplo non XVII. sed XXIII. articuli apparent, qui et in re ipsa ab illis, quos alii Suobacenses esse credunt, discrepant.*

40) Siehe Müllers Historie von der Evangel. Stände Protestation, B. II. C. XVI. S. 230.

41) Diese Nachricht giebt SECKENDORF L. II. f. 122.

42) In der Seckendorfischen Historie des Lutherthums, S. 968. Häll. Th. S. 681. 766.

mer Archive zu erst ans Licht gebracht, sind auch, bey dem den 29. Nov. 1529. zu Schmalkalden gehaltenen Religionsconvente, ebenfals als eine Bedingung des Bündnisses beybehalten worden; und da selbige nur in wenigen Redensarten von den 17. Torgischen Articuln unterschieden sind: 43) So ist daraus zu schliessen, daß D. Luther die von ihm, auf Verlangen des Churfürsten, zum andern Schwabacher Convente verzeichnete Articul beybehalten, als der Churfürst ihm, und dessen Collegen aufgetragen, gewisse Articul, als ein Lehrbekenntniß zu dem Augspurger Reichstage mit nach Torgau zu bringen. Herr D. Joh. George **Walch** in der Vorrede zum XVI. **Luther.** Th. S. 21. fällt das Urtheil: „Die zu **Torgau** dem Churfürsten über„reichten 17. Artickel sind mit den Schwabachischen einerley, daher „hält man dafür, daß die Wittenbergischen Theologen solche Schwa„bachische Artickel behalten, übersehen, und nur ein wenig geändert.„ Daß D. Luther, der sonst so viel geschrieben, zu der Zeit, da es auf das Bekenntniß seiner Lehre ankam, einen von auswärtigen Gottesgelehrten herrührenden Aufsatz gewisser Articul gebraucht haben solle, ist wider alle Wahrscheinlichkeit. Ohngeachtet nun die gemeldten, von D. Luthern, und dessen Collegen abgefaßten 17. Schwabacher Articul, dem Inhalte nach, allerdings den Stof zur Augspurgischen Confession gegeben: So ist doch, bey der Verfertigung, deren Absicht nicht dahin gegangen, als welche nur auf das, zur Vertheidigung der evangelisch Lutherischen Lehre, aufzurichtende Bündniß sich damals bezogen hat. 44) In so ferne aber eben diese nur etwas weniges veränderte Ar-

43) Den geringen Unterscheid zwischen den Schwabacher, und Torgischen Articuln stellet oben belobter M. Joh. Jacob **Layritz** in seiner andern Disputation von dieser Materie p. 13. mit aller Deutlichkeit vor, gleichwie er die übrigen von mir angeführten Puncte mit Gründlichkeit darthut.

44) Hieraus ist zu erklären, was D. **Luther** in der Vorrede zu der Antwort über das Schreyen etlicher Papisten über die 17. Artickel, die in D. Ernst Salom. Cyprians Historie der Augsp. Conf. S. 159. unter den Beylagen vorkömmt, folgendergestalt er„innert: „Wahr ists, daß ich solche Artickel hab stellen helffen,

Articul zu Torgau 1530. dem Churfürsten überreichet worden, haben sie ohnstreitig, auch der Absicht nach, eine nähere Beziehung auf die Augspurgische Confession, indem deren Uebergabe zu dem Ende alhier geschehen, daß auf dem Reichstage zu Augspurg, vor dem Kayser, und Reiche, ein Bekenntniß des Lutherischen Glaubens abgeleget werden sollte. 45)

Nach Uebergebung der 17. Articul, welche, von dem Orte der Uebergabe, die **Torgischen** pflegen genennet zu werden, ist D. Luther nebst seinen Gefährden wieder nach Wittenberg abgegangen; hat sich aber, auf Befehl des Churfürsten, bald wieder eingefunden, wie man aus dem Inhalte des obgedachten Schreibens des Churfürsten vom Montage nach Reminiscere deutlich abnehmen kan, als darinnen ausdrücklich steht: „Es ist an euch Doctor **Martino**, und Doctor „**Jonassen** Probst, auch Magister Philipsen **Melanchthon** unser „gnädiges Begehren, ihr wollet euch, und eure Sachen anheim dar„nach

„(dann sie sind nit von mir allein gestellet) nit umb der Papisten „willen, noch auf diesen Reychßtag einzulegen; Die wissen aber wol „drumb, umb welcher willen sie gestellet sind. „ Wären die 17. Articul zu der Zeit zu erst abgefasset worden, als der Churfürst zu Sachsen in dem angezogenen Schreiben, von D. Luthern und seinen Mitgehülfen verlangt, daß gewisse Articul zu dem Augspurgischen Reichstage entworfen werden sollten: So hätte D. Luther Obiges nicht nach der Wahrheit schreiben können; Hat aber D. Luther, wie gedacht, die vorhero, um des zur Vertheidigung der Religion zu schliessenden Bündnisses willen, aufgesetzte Articul beybehalten: So kömmt seine Erklärung allerdings mit der Wahrheit überein.

45) D. IO. GEORG WALCHIVS in *Introd. in Lib. Symb.* p. 165. *Hinc patet, quid respondendum esset, si quis quaerat: num ab articulis Torgensibus, an Suobacensibus primum Augustanae confessionis fundamentum sit repetendum? Nimirum vtrumque certo modo adfirmari posset: Suobacenses materiam remotam, vt ita dicatur, Torgenses vero, siue Suobacenses recognitos, ac Torgae exhibitos propinquam Augustanae confessionis suppeditasse.* Cf. D. IAC. WILH. FEVERLINI *Biblioth. Symb.* p. 80.

„nach achten, auch so viel möglich in unsrer Universität zu Witten„berg die Vorsehung thun, daß an eurer Statt eures Abwesens ge„lesen werde, auf daß ihr an dem Tage, den wir euch ernennen wer„den, **wiederum zu Torgau bey uns seyn**, und alsdenn ne„ben Magistro **Spalatino** und **Eisleben** mit uns bis gen Coburg „reiset.„ Wenn solches erfolget, meldet **Mathesius Pr.** VIII. S. 78. „In der Marterwochen ist D. Martinus, Herr Philippus, „D. Jonas nach **Torgaw** auffgewesen, und folgend in wenig Ta„gen nach Coburg gereiset.„ Nach **Müllers** Bericht in seinen **Annalen** S. 84. ist die Abreise von hier den 3. April vor sich gegangen. Ehe D. Luther von hier abgegangen, soll er zuvor die Worte aus Matth. X. 32. 33. **Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich** ꝛc. in einer vor dem Churfürsten gehaltenen Predigt erkläret haben. 46) Auch hat er damals einen Brief an Nicol. **Hausmann,** aus Torgau ohne Benennung des Tages, geschrieben. 47) Der Inhalt davon ist dieser: Er räth in einer Ehesache, daß der, welchen die Ehebrecherin verlassen, entweder wegziehe, und eine andere nehme, oder rechtlich erhalte, daß ihm die Ehebrecherin wieder gegeben werde, oder daß man sie ausstosse, und er eine andere nehmen dürfe; Das Abendmahl will er nicht zu Hause reichen lassen, und meynet, man könne die Zwickauer so bändigen, wenn beyde Prediger sich hinweg machten, und kein Nachfolger gestattet würde. Daß, bey seiner damaligen Anwesenheit alhier, ihm nebst seinen Gefährden ein Geschenke von E. E. Rath gegeben worden, weiset die Rathsrechnung dieses Jahrs mit folgenden aus: „XXV. gl. VIII. pf.

vor

46) M. DAN. FRIDER. IANVS qui Conrectoris munere quondam hic functus est, in *Memor.* IOANNIS Constantis p. 51. „Priusquam „Elector *Torgauia* discesserat, *Lutherus* verba Christi Matth. X, „32. 33. pro concione in aede arcis sacra explanasse dicitur, quam „litteris publicis exscriptam, vt vulgo fertur, opera licet adhibita, „inuestigare non potui. Rem ipsam commemorat IO. MATHESIVS „*Conc.* VIII. p. 77. et IO. SAVBERTVS in *Mirac. A. C.* p. 51. sqq.

47) BVDDEI Suppl. Epist. p. 216. Häll. Th. XXI. S. 1221.

„vor II. kan maluasir II. kan Reinfal vnd II. kan Francken Wein „den herrn Visitatoribus geschanckt Judica. „

Den Geschäften D. **Luthers** zu **Torgau** im Jahr 1530. ist auch dieses beyzuzehlen, daß er, bey einem bedenklichen Vorfalle mit einem Sacramentsverächter, einen Rath ertheilet. Der Bericht, den er selbst, in seiner 1530. herausgegebenen Vermahnung zum hochwürdigen Sacrament, von der ganzen Sache gegeben, ist folgendermassen abgefasset: 48) „Ich will ein Exempel erzehlen, das un„längst geschehen ist, in der Stadt **Torgau**, da man des noch kan „beyde Pfarrherrn und Capplan zu Zeugen haben. Es ist ein solcher „Mann gewest, des Namen ich nicht nennen will, der in sechs oder „sieben Jahren nicht zum Sacrament gegangen ist, unter dem „Schanddeckel christlicher Freyheit, und solches aufgeschoben und ge„spart bis in seine Kranckheit, und in derselben noch dazu verzogen, „bis das Stündlein daher kam. Als er nun seines Lebens ein Ende „zu fühlen begont, fordert er den Capplan, und bat um das Sacra„ment; da der Capplan das bringt, und ihm jetzt in den Mund „reicht, fähret die Seele aus, und läßt das Sacrament auf der „Zungen in offenem Maul, daß es der Capplan muß wieder zu sich nehmen. Als aber eckel war, daß ers nehmen solt, und **mich fragt,** „**wo ers hinthun solt? hieß ichs mit Feuer verbrennen.** Lieber, „laß dir das ein Exempel und Zeichen seyn, daß du nicht rohe dahin „lebest, ob du wohl jetzt zum Sacrament nicht gezwungen bist. Kanst „du GOtt verachten in seinem Sacrament? Er kan dich wieder ver„achten in deinen Nöthen. Prov. C. I. Und ist auch recht, daß der, „so ein Christ will seyn, und solchen Namen mit Schanden führet, „daß er das Sacrament nicht will brauchen, wenn er wohl kan, soll „ers auch nicht brauchen, wenn ers gern haben wollte.

Als

48) Altenb. Th. V. S. 333. Diese traurige Begebenheit führet auch D. Caspar Güttel in einem Sermon, auf dem Gottesacker zu Eisleben gehalten, und mit einer Vorrede D. Luthers zu Wittenberg 1541. gedruckt, andern zur Warnung an, und setzet sie ausdrücklich ins Jahr 1530.

D

Als D. Luther von Coburg, wo er sich, während dem Reichstage zu Augspurg, der Sicherheit wegen aufgehalten, wieder zurückreisete, kam er mit dem Churfürsten wieder nach Torgau, wie folgendes Zeugniß **Mathesii Pr.** VIII. S. 94. bestätiget: „Als „nun Churfürst zu Sachsen vom Reichstage nach Koburg kömpt, „bringet er D. Luthern mit andern Gelehrten durch Aldenburg, (da „ich diesen thewren Churfürsten in der Predigt zum ersten gesehen,) „wieder nach **Thorgaw**.„ Es ist aber die Ankunft desselben den 11. October erfolget. 49)

1531.

Da Herzog **Heinrich** zu Sachsen den Churfürsten im Frühjahre 1531. besuchte, ließ dieser an D. Luthern den 4. May ein Schreiben ergehen, darinnen er ihm anbefohl, den Tag darauf mit dem früheſten sich bey ihm einzufinden, mit dem Herzoge Heinrich eine Unterredung zu halten, und sodann eine Predigt vor ihm abzulegen, mit dem Zusatze: „Wer weiß? was GOtt der Allmächtige in „solchem Fall würken möchte. 50)„ Nun wird zwar in dem unten angezogenen Orte nicht gemeldet, daß der Besuch Herzogs Heinrich, und die von D. Luthern in seiner Gegenwart gehaltene Predigt in Torgau vorgegangen; Doch führet Herr Lic. Joh. Phil. **Döring**, ehemaliger wohlverdienter Syndicus alhier, 51) diese Begebenheit also an, daß sie in **Torgau** geschehen sey: „Als Herzog **Heinrich** „1531. Churfürst **Johannem** in dieser Stadt besuchte, hat derselbe „**Lutherum** zum erstenmal predigen hören, als welchen der Chur-„fürst

49) CHRIST. SCHLEGELIVS in *Vita* LANGERI p. 149. *Elector Altenburgum contendit, ac die XI. Octobris* (1530.) TORGAM *saluus sanusque ingressus est.*

50) SECKENDORF L. III. f. 18.

51) In seiner zu Torgau 1718. im Druck herausgegebenen Schrift: „Die Verdienste der Churfürstinnen zu Sachsen gegen die Evangeli-„sche Religion, samt dem, was wegen derselben in der Stadt Torgau, „nach der Reformation D. Martin Luthers, vorgegangen, S. 20.

„fürst hierzu auf den 5. May anhero verschrieben hatte.„. Herzog **Heinrich,** dessen Frau Gemahlin **Catharina** von Meklenburg eine grosse Liebe gegen das Evangelium hegte, war zwar schon 1521. D. Luthern nicht abgeneigt, indem er die wider ihn ergangene päbstliche Bulle verabscheuete, ihm auch die Freyheit, an ihn zu schreiben, verstattete, deren D. Luther sich zuweilen bedienet hat. 52) Gleichwohl hielt die Furcht vor seinen Herrn Bruder Herzog **Georgen** denselben zurück, sich zur evangelisch Lutherischen Lehre öffentlich zu bekennen; so gar, daß er 1523. drey adeliche Jungfrauen, die er über D. Luthers Büchern angetroffen, vom Hofe jagete. 53) Nachdem aber der Herzog 1531. den 5. May die Predigt D. Luthers am Hofe des Churfürsten gehöret, hat er die Kraft des Evangelii je mehr und mehr an sich erfahren, bis er, mit Uberwindung aller Menschenfurcht, aus Trieb des Gewissens, die Kirchenverbesserung in Freyberg 1537. vornahm, sie auch gegen Herzog **George** standhaft vertheidigte. 54) Und so ist die Hofnung des Churfürsten, die er sich wegen der gesegneten Würkung der gedachten Predigt D. Luthers gemacht, allerdings in die Erfüllung gegangen.

Ausserdem hat D. Luther in dem Jahre 1531. noch eine Predigt alhier gethan, und zwar, am XVIII. Sonntage nach Trinitatis, über das gewöhnliche Evangelium, bey dessen Erklärung er die Lehre von Christi Gottheit und Menschheit erwecklich und tröstlich abgehandelt. 55) Von dieser Predigt wird auch eine Spur in hiesiger Gotteskastenrechnung vom gemeldten Jahre angetroffen, weil daselbst steht: „VI gl. **Veit Tischlern von dem Predigtstuhl, darauf „Doctor Martinus predigen solde.**

52) SECKENDORF L. I. f. 178. 181.

53) Idem l. c. f. 278.

54) Idem L. III. f. 158.

55) Solche Predigt ist zu finden im XII. Leipz. Th. S. 567. und im XII. Häll. Th. S. 1925.

1532.

Wahrscheinlicher Weise ist D. Luther in diesem Jahre zweymal in Torgau gewesen. Einmal lässet sich dessen Anwesenheit aus einem Briefe schliessen, den er an seine Ehefrau Dienstags nach Reminiscere 1532. geschrieben, 56) und davon Herr D. Jac. Henr. **von Balthasar** in den Greifswaldischen **Critischen Nachrichten** B. III. S. 214. wo dieser Brief zuerst ans Licht getreten ist, anmerket: „**Lutherus** habe ihn wohl zu **Torgau** abgefasset, wo der Churfürst **Johannes** krank gelegen. 57)„ D. Luther gedenket zu Ende des berührten Briefes: „Ich kann in dieser Stadt, wiewohl itzt Jahr„markt ist, nichts finden zu kauffen für die Kinder„ Dieser Umstand schicket sich zu Torgau, weil Montags nach Reminiscere ein Jahrmarkt alhier gehalten wird. Hiernächst ist von der Anwesenheit D. Luthers zu Torgau in diesem Jahre ein wahrscheinlicher Beweis dasjenige Geschenk, welches ich in E. E. Raths Rechnung also angesetzet gefunden: „VIII. gl. vor VIII. Kan Weins Doctoribus Martino „**Lutter**, Justo **Jone** preposito vnd **pomerano** pfarrhern zu „Wittenberg geschenkt. Alexii.„ (den 17. Jun.) Denn die Beschaffenheit dieser Verehrung zeiget sonder Zweifel an, daß sie nicht auswärts geschicket, sondern an diesem Orte den gedachten Herrn Theologen überreichet worden.

1533.

Dieses Jahr sind von D. Luthern drey Predigten, über den andern Articul des christlichen Glaubens, alhier gehalten worden, welche auch bald zum Vorschein gekommen. Das Avtopraphon, oder der erste Abdruck davon, so ich in Händen habe, ist zu **Wittenberg** 1533. in 4to auf 11. Bogen bey Nickel **Schirlenz** ans Licht getreten, unter dem Titul: **Von Jhesu Christo eine Predigt D. Martin Luthers, zu Hofe zu Torgaw gepredigt.** Sie fasset aber eigentlich drey Predigten in sich, indem Bog.

H. 3.

56) Häll. Th. XXIII. Zus. S. 35.
57) Häll. Th. XXIII. Vorr. S. 6.

ausrichten; worauf er sich zu dem hohen Brautpaare gewendet, und den Wunsch gethan: **Wachset, der HErr sey mit euch, und euer Saame müsse nimmer aufhören.** Von solcher Trauung hat D. Luther in einem Briefe an Nicol. **Haußmann** Reminiscere 1536. folgendes gemeldet: „Von der Hochzeit in **Tor**„**gau** kan weiter nichts melden, als daß sie gut und prächtig gewe„sen. Ich habe des Abends Bräutigam und Braut zusammen ge„geben; des Morgens hat ihnen D. **Pomeranus**, weil ich vom „Schwindel überfallen wurde, und also nicht konnte, den Segen ge„sprochen. „ 63) Bey dieser Gelegenheit hat D. Luther von dem vielfältigen Ehebruche des Gartenbruders 64) **Hetzers**, von Verleitung eines Weibes zum Ehebruche durch ihren eigenen Mann, und von einem Exempel des schrecklich bestraften Ehebruchs, Meldung gethan, davon in dessen **Tischreden** S. 690. folgender Bericht ertheilet wird: „Diese Historien hat D. Martin **Luther** Anno 1536. zu „**Torgau** erzehlet, als Herzog **Philipp** von Pommern allda „mit dem Fräulein zu Sachsen Beylager hatte, und mußte „D. **Pommer** sie in der Hochzeitpredigt öffentlich sagen, (denn „D. Luther kranck wurde, daß er die Brautpredigt nicht thun konte,) „und sollte diese Historie darzu dienen, daß sich Eheleute für dem „Teufel fürsehen möchten, und in der Furcht GOttes lebeten, fleissig „beteten, und für Unzucht und Ehebruch sich hüteten.

Ue-

63) Der Brief stehet im XXI. Häll. Th. S. 1445. und dienet zu einem unwidersprechlichen Beweise, daß die gemeldte Trauung nicht, wie einige Geschichtschreiber vorgegeben, den 6. April. 1537. sondern im Jahr 1536. am oben angezeigten Tage vor sich gegangen, welches ich auch, in einem, zu Ende des vorigen Jahres, alhier in Druck gegebenen Gratulationsbogen auf meines werthgeschätzten Collegen Herrn M. Rießlings Hochzeit, unter dem Titul: **Die von Herr D. Luthern in Torgau verrichtete Trauung**, mit mehrerem dargethan habe.

64) SECKENDORF L. III. f. 303. „Anabaptistarum quidam, fra„trum, et sororum nomine sese compellantes, in hortis conueniebant; vnde vocati sunt: *Gartenbrüder*.

Ueberdies soll D. Luther in dem Jahre 1536. noch einmal zur Herbstzeit alhier in Torgau geprediget haben. Der Brief des Römischen Königs **Ferdinandi** an D. Luthern vom 1. Febr. 1537. hält unter andern in sich: „Zudem so wir von den wohlgebornen und „edlen, unsern räthen, und des reichs lieben getreuen, Hanß **Ofling**, „Böhmischen cantzler, und Andreas **Ungnad**, beyden freiherren, „so **deine Predigt vergangenen Herbst zu Torgau angehöret**, dabey auch mündlich gespräch und unterrede mit dir gehabt, „verständiget, wie du dazumal einen christlichen Sermon, und insonders der wercke halben gute unterschied gemacht, auch ihnen sonst „von deiner Lehre, worauf sie gegründet sey, vernünftigen bescheid „gegeben habest.„ 65) Nun wird zwar daran gezweifelt, ob solcher Brief, der mit Königs Ferdinandi damaligen übrigen Verhalten gegen D. Luthern nicht übereinstimmet, und von diesem niemals erwehnet worden ist, ächt und avthentisch sey; Allein, wenn auch dasselbe Schreiben, ohngeachtet es, nach dem Bericht D. **Cyprians** in der **Historie der A. C.** S. 228. auf der Gothischen Bibliothec im andern Theile des Manuscripts Valentini Bauari, so bey des Kaysers Lebzeiten geschrieben worden, in deutscher Sprache ganz richtig anzutreffen ist, untergeschoben seyn sollte: So lässet sich doch mit gutem Grunde vermuthen, daß der Verfasser, um es wahrscheinlich zu machen, die vorkommenden historischen Umstände also angeführet, wie sie sich in der That zugetragen haben, da sonst der Mangel der Glaubwürdigkeit alsobald wäre offenbar worden. Doch mag wohl, in Ansehung des Freyherrn **Ungnad**, ein Versehen mit dem Vornamen **Andreas** vorgegangen seyn. Von **Andreas** Ungnad von Weissenwolff melden die Geschichtschreiber, daß er 1572. und 1574. Kayserlicher nämlich **Maximiliani** II. Botschafter bey der Pforte gewesen, und nach seiner Zurückkunft bey dem Kayser **Rudolph** II. geheimer Rath und Kriegspräsident worden, und 1600. mit Tode abgegangen ist. Von dessen Bruder aber, **Johann** Un-

65) Altenb. Th. IX. S. 1588. **Unschuld. Nachricht.** vom Jahr 1719. S. 222.

fürsten, den 26. Febr. abgereiset war, und, nach der zu Tampach erfolgten Besserung, in Gotha den 28. Febr. wieder schlimmer worden, den 14. Martii nebst Melanchthone in Wittenberg angekommen war: So mochte der Churfürst nachhero beyde hieher nach Torgau verschrieben haben. Die Veranlassung darzu mag D. Luther dem Churfürsten gegeben haben, da er, bey seinem Aufenthalte in Schmalkalden, zu ihm gesprochen: „Nach seinem Tode werde sich auf der „Universität Wittenberg ein Zwiespalt ereignen, und seine Lehre ge„ändert werden.„ Darüber entstunden bey dem Churfürsten sorgliche Gedanken, die er D. Luthern, und Melanchthoni zu eröfnen vor dienlich befunden, wie denn auch der Churfürst, da er den 5. May 1537. nach Wittenberg gekommen, durch den Canzler Brück dieserwegen ernstliche Vorstellung thun lassen. 69) Weil D. Luther in diesem Jahre durch Krankheit ziemlich geschwächet worden, hat man ihm von hieraus etwas zur Stärkung zugeschicket. In der Rathsrechnung 1537. steht: „L. gl. I pf. vor I virtel Torgisch Bier, Doctor „Martino Luther, auf seine heimkunft von Schmalkalden zu ei„nem Labetrunk geschankt, inclus. furlon;„ und in der Gotteskastenrechnung: „XL gl. III pf. vor ein virtel Bier, welches dem „achtbaren vnnd hochgelarten Doctor Martino zu Wittenbergk neben „des Raths geschenck geschenckt worden.„

1538.

Aus den mir vorgekommenen Nachrichten lässet sich darthun, daß D. **Luther**, sowohl zu Anfange, als zu Ende dieses Jahres, die Stadt Torgau mit seiner Gegenwart beehret hat. Die erste Anwesenheit ist zu schliessen aus dem in E. E. Raths Rechnung 1538. befindlichen Geschenke: „X gl. VIII pf. vor II kan Reinfall vnd II kan Rei„nisch weins Doctori Martino Lutter geschanckt Dominica post Conuersionem Pauli;„ (den 26. Januar.) Wobey die oben bey ähnlichen Geschenken gemachte Anmerkung wieder statt hat. Die Ursache von der damaligen Anherokunft D. Luthers mag vermuthlich die

69) SECKENDORF L. III. f. 165.

die bevorstehende Versammlung der protestantischen Stände zu **Braunschweig** gewesen seyn, zu welcher der Churfürst zu Sachsen, nebst dem Landgrafen zu Hessen, dem Herzoge von Lüneburg, dem Grafen zu Manßfeld, und andern Abgeordneten sich im Monat April persönlich eingefunden, 70) da denn der Churfürst vorher D. Luthern anhero verschrieben, um mit ihm, nach Erheischung damaliger Umstände, Rath zu pflegen.

Was aber D. Luthers zu Ende des Jahrs nach Torgau gethane Reise anbetrift, so kömmt davon in den Tischreden S. 767. Folgendes vor: „Anno 1538. am 15. Tage Novembris wurde D. M. „**Luther** samt M. **Philippen** gen **Torgau** zum Churfürsten von „Sachsen erfordert, in wichtigen grossen Sachen. Nun hatte sie „M. Franciscus **Burchardus** des Churfürsten zu Sachsen Vicecantzler von Weymar begleitet, und mit dreyen schönen Pferden, so „ihm König **Heynrich** von Engelland geschenkt gehabt, neben dem „Wagen geritten, da hatte D. M. Luther angefangen zu lachen, und „gesagt: Dieses Mannes Glück wird ihm am Sächsischen Hofe „grossen Haß und Neid erwecken; Denn die Hofschranzen müssen „sehen, daß der gemahlte Christophorus vor ihren Augen zum lebendigen Ritter S. Georgen wird. Denn also nennen sie es, wenn „die Schreiber oder die Gelehrten reissig werden. 71)„ Daß D. Luther 1538. auch alhier geprediget, findet man in der geschriebenen **Torgauer Chronike** angemerket. Die eigentliche Zeit im

 Jahre

70) Idem L. III. f. 174.

71) Siehe D. Paul Hofmanns Vorrede zur oben angezogenen Predigt, Bog. f. 3. Von dem M. Frantz Burckard, den der König in Engelland, als er vom Churfürsten zu Sachsen an ihn geschickt gewesen, zum Ritter schlagen, und in seinem Reiche behalten wollen; als er aber dieses ausgeschlagen, mit grossen Geschenken von sich gelassen, wird in den Tischreden S. 757. auch erzehlet: „Nachdem er wieder aus Engelland kam, ritt er neben D. M. „Luthers Wagen, und sagte, wie eifrig der König wider den Pabst „wäre, daß er ihn auch bald im ersten Ansprechen gefragt, obs wahr

Jahre wird dabey nicht beniemet; Soll aber eine Vermuthung gelten, so ist es wohl damals geschehen, als E. E. Rath ihm oberwehntes Geschenk, zum Zeichen der Dankbarkeit, reichen lassen.

1539.

Bey diesem Jahre kann ich zum Beweise der Gegenwart, und des Geschäftes D. Luthers in Torgau nichts weiter anführen, als die im VIII. Capitul der geschriebenen Torgauer Chronike von Kirchen vorkommende Anmerkung: „D. Luther hat Anno 38. „und 39. in der Kirche b. Mariae Virginis geprediget.„

1544.

Die Verrichtung D. **Luthers** alhier im Jahr 1544. kann, mit allem Rechte, die einige in ihrer Art genennet werden. Denn obwohl D. Luther an einem und andern Orte, in dieser und jener Kirche, zu erst evangelisch geprediget: So hat er doch nirgends in einer neuen, und vom papistischen Wesen unberührten Kirche, die erste evangelische Predigt gehalten. Der Stadt **Torgau** ist dieses eigen, daß D. **Luther** die im hiesigen Schlosse vom Churfürsten **Johann Friedrich** 1544. ganz neu erbauete Kirche, welche ich bey künftiger Herausgebung der von hiesigen Kirchen gesammleten Nachrichten, G. G. genauer beschreiben werde, am Sonntage nach Trinitatis selbigen Jahres, mit einer Predigt über das gewöhnliche Evangelium, eingeweyhet. Dabey hat der berühmte Churfürstliche Capellmeister, **Johann Walther** ein Stück von 7. Stimmen durch Fugen componiret, und, indem mit den andern Stimmen der Anfang des 119. Psalms gesungen worden, im Basse folgende Verse gebraucht:

Viue

„wäre, daß die Fürsten, und Theologen in Deutschland uneins, „und zweyspältig wären, in Religionssachen wider den Pabst? : „Da hätte er dasselbe beständiglich widerlegt, : : dadurch er den „König sehr confirmiret und gestärket.

Viue! LVTHERE Viue! MELANCHTHON
Viuite! nostrae Lumina terrae,
Charaque Christo Pectora: per vos
Inclyta nobis Dogmata Christi
Reddita, vestro Munere, pulsis
Nubibus atris, Prodiit ortu
Candidiore Dogma salutis.
Viuite longos Nestoris annos!

Diese sind also verdeutschet worden: 72)

Es lebe! Lutherus, Melanchthon ingleichen,
Ihr müsset des Nestoris Jahre erreichen;
Ihr brennenden Lichter des Sächsischen Landes,
Ihr edelsten Zierden des geistlichen Standes;
Durch eure Bemühungen können wir hören,
In unseren Kirchen, die göttlichen Lehren;
Ihr habet die finsteren Wolken vertrieben,
Die Menschengesetze die mußten verstieben.
Die Lehre, dadurch wir den Himmel erlangen,
Die ist durch euch lieblich und herrlich aufgangen.
Es lebe! Lutherus, Melanchthon ingleichen,
Ihr müsset des Nestoris Jahre erreichen!

Die von D. Luthern gehaltene Einweyhungspredigt hat D. Caspar **Cruciger**, nebst einer an Herzog Johann Friedrich, und Her-

72) Siehe D. Paul **Hofmanns** osterwehnte Vorrede zur Jubilate-Predigt Bog. e.

Herzog Johann Wilhelm gerichteten Vorrede, herausgegeben, unter dem Titul: Einweyhung eines newen Hauses zum Predigtampt Göttlichs Worts erbawet, Im Churfürstlichen Schloß zu Torgaw durch Doct. Martin Luther. Gedruckt zu Wittenberg, durch Georgen Rhaw, Im jar MDXLVI. 8. Bogen. 73) Am Ende ist der 84. Psalm beygefügt. Hinter dem, nach der Vorrede befindlichen, Bildnisse D. Luthers stehen die Verse:

Dis Haus itzt New gebawet ist
  Zu lob dem HErrn Jhesu Christ,
Desgleichen nie gewest bisher
  Das vnbeschmeisset funden wer,
Vom Babst vnd seiner Grewel gifft
  Die er inn allen hat gestifft,
GOtt gebe, das es fort bleib rein
  Nichts höre, denn GOttes Wort allein.
Das hat gebawet vnd volnbracht
  Aus sonder GOttes Worts andacht,
Zu Sachssen ein Hertzog Lobesam
  Johans Friderich heist sein Nam,
Churfürst des Reichs vnd Marschalh war
  Im tausent funffhunderte Jar
Dazu vier vnd viertzig gethan,
  Doctor Martin, der GOttes Man,
Die erst Predigt darinne that
  Damit dis Haus geweyhet hat,
Kein Cresam, Weyhwasser er braucht
  Kein Kertzen, Fahnen noch Weyrauch,
Das Göttlich Wort, vnd sein Gebet
  Sampt der Gleubigen, dazu thet.
1544.

Diese

73) Das Avtographon davon habe in Händen. Ein Abdruck stehet Altenb. Th. VIII. S. 367. Häll. Th. XII. S. 2480.

Diese Verse haben auch auf einem von Lucas **Kranachen** verfertigten Gemählde, welches die Opferprobe Eliä wider die Baaliten, und derselben Schlachtung künstlich vorgestellet, gestanden; 74) Es ist aber solches Gemählde, nach dem 1736. in der Schloßkirche gehaltenen catholischen Gottesdienste, hinweggenommen worden. Der Inhalt der Einweyhungspredigt gehet theils auf die Feyer des Sabbaths, theils auf die Ausübung der Demuth. Bey dem ersten Puncte wird von der Verlegung des Sabbaths auf den Sonntag, von der rechten Uebung dieses Tages, von der Nutzbarkeit der Kirchengebäude, und öffentlichen Zusammenkünfte, wie auch von dem Hange an den äusserlichen Ceremonien ohne Glauben, gehandelt, und zuletzt die Predigt mit einem inbrünstigem Gebete beschlossen.

Zum Andenken der von D. Luthern verrichteten Einweyhung der Schloßkirche ist, seitenwerts zur Rechten Hand neben dem Altare, eine kostbare meßingene, mit erhabener Arbeit gegossene, Tafel befestiget, daran ganz oben des Churfürsten, in der Mitten seiner zwey ältesten Prinzen, unten aber D. Luthers Brustbild, und an allen vier Ecken das Churfürstliche Wappen zu sehen. Die Umschriften sind folgende: IOANNES FRIDERICVS ELECTOR DVX SAXONIE. BVRGGRA. MAGDEBVRG Z IOANNES FRIDERICVS DVX SAXONIE Z ANNO MDXLV. IOANNES WILHELMVS DVX SAXONIE Z ANNO MDXLV. MARTINVS LVTHERVS ECCLESIASTES WITTENBERGENSIS MDXLV. Darunter stehet die Schrift: DVRCH WOLF VND OSWALD HILGERN GEGOSSEN ZV FREIBERGK. Die auf der meßingenen Tafel befindliche Schrift, vor deren Urheber der berühmte Poet, Johann **Stigelius**, gehalten wird, ist folgendergestalt abgefaßt:

Ex-

74) Siehe D. Hofmanns angezogene Vorrede Bog. e 3.

Diese Verse, welche auf der Tafel mit Römischen Buchstaben gegossen sind, hat der Churfürstliche Bibliothecarius, David Schirmer also übersetzet: 75)

GOtt will, es soll sein Wort, das uns zum Himmel führt,
In dieser gantzen Welt, an allen Enden schallen;
Daher giebt er Befehl: Sein Hauß soll seyn geziert,
Damit das Volck dahin kan voller Andacht wallen.
Drumb hat der theure Fürst, Johannes Friderich,
Der aus dem hohen Stamm der Sachsen ist entsprossen,
In seiner Vaterstadt, für Christen, und auch Sich,
Diß Hauß, diß Kirchenhauß, zum Lehren, aufgeschlossen.
Jetzt, da GOtt seinen Sohn uns klärer lässet sehn,
Und weil er so gewollt, aus Sachsen kundbar machet,
Hat dieser Bau empor, aus Liebe, müssen gehn,
Desgleichen keiner fast den Preiß so hoch getachet.
Denn, so viel in der Welt der Kirchen aufgebaut,
Die, durch des Pabstes Trug, voll Greuel sind gewesen,
Ist keine, die gantz frey von Sünden wird geschaut,
Wie neu: so auch allein gantz rein und auserlesen.
Der werthe Luther hat sie selber eingeweyht,
Und erst des HErren Wort darinnen rein gelehret.
Lob sey dir, Höchster GOtt, und, daß du sie befreyt,
Danck, Fürste, dir, der du thust, was dein GOtt begehret.
Laß deine Kirche Dir, HErr Christ, befohlen seyn,
Die, wie ein schwaches Schiff, auf lauter Wellen schwebet,
Gieb Fried, und schütze stets die Deinen ingemein,
Daß dich lob alle Welt, die iezt und nach uns lebet.

75) Siehe D. Paul Hofmanns mehrerwehnte Vorrede Bog. f.

tenberg gebracht, daß er im Monat Julio diese Stadt aus Verdruß verließ, mit dem Vorsatze, gar nicht wieder dahin zu kommen, weil er merkte, daß seine Vorstellungen, Bestraffungen, und Ermahnungen fast gar nichts mehr fruchten wollten. Er schrieb auch an seine Ehefrau, daß sie Wittenberg verlassen sollte, und ließ in dem Briefe an sie 78) mit einfliessen: „Will also umher „schweifen, und ehe das Bettelbrod essen, ehe ich meine arme „letzte Tage mit dem unordigen Wesen zu Wittenberg martern, „und verunruhigen will, mit Verlust meiner sauren theuren Arbeit.„ Darauf wurde im Namen der hochlöblichen Universität Wittenberg ein Schreiben an den Churfürsten, unter dem 1. Aug. 79) abgeschickt, darinnen sie ihre Bekümmerniß über den Vorsatz D. Luthers, Wittenberg ganz zu meiden, eröfnete, sich erbot, den Pastor, nebst einigen andern Personen, an D. Luthern, zu Bewürkung seiner Rückkehr, abzuschicken, und es dem Churfürsten anheimstellete, ob derselbe D. Luthern an gelegenem Orte zu sich gnädiglich zu erfordern, und selbst mit ihm zu sprechen, vor gut befinden möchte. Derowegen sendete der Churfürst seinen Leibarzt D. Matthäum **Ratzenberger**, einen gottesfürchtigen Mann, dessen guten Raths, und Arzeney sich D. Luther in seinem Alter, bey seinen kränklichen Umständen, bedienet, mit einem Schreiben von **Torgau**, Mittwochs nach Petri Kettenfeyer, (den 5. Aug.) 80) ab, um, nebst den Abgeordneten von der Universität Wittenberg, D. Luthern dahin zu vermögen, daß er von Zeitz, wo er sich bey dem Bischofe Nicol. **von Amsdorf** aufhielt, nach Torgau sich verfügete, und nach Wittenberg zurückkehrete. Aus Gehorsam gegen den Churfürsten, trat D. Luther die Rückreise an, traf in **Torgau** ein, und begab sich von hier wieder nach Wittenberg, wo er, wie er in einem

 Briefe

78) Häll. Th. XXI. S. 513. 79) Altenb. Th. VIII. S. 501. Häll. Th. XXI. S. 257.*

80) SECKENDORF L. III. f. 582. Christ. Junckers güld. und silbernes Ehrengedächtniß Lutheri, S. 202.

Briefe an Nicol. **von Amsdorf** meldet, den 18. August angekommen. 81)

Als er dasselbemal in Torgau war, und die beyde jungen Prinzen besuchte, soll er unter andern gesagt haben: „Junge Herrn „müssen gute Tage haben, und einen frischen Muth, bis ins zwanzigste Jahr, daß sie nicht kleinmüthig werden; Aber darnach tröste „sie GOtt, wenn sie ins Regiment kommen, da werden ihnen die „guten Tage gesalzen werden, wie man siehet an einem Baume, der „in einem Scherben oder Topf gesetzet ist, der wurzelt nicht weit „um sich, kann auch nicht. „ 82)

Ein Geschäfte, das D. Luther im Jahr 1545. zu Torgau ausgerichtet, hat auch darinnen bestanden, daß er die zwischen E. E. Rath, und den löblichen Vorstehern des Gotteskastens entstandene Mishelligkeiten, durch seinen Ausspruch, entschieden, davon das Rathsprotocoll dieses Jahrs S. 15. folgende Nachricht giebet: „Nachdem „ein Rath gegen den Vorstehern des gemeynen Kastens alhier ezli„cher Heuser vnd sonsten, des sich ein Rath vnterzogen haben, vnd „dem gemeynen Kasten vnd der Kirchen zustendig sein solle, irrung „vnd gebrechen erhoben, derwegen dan von beyden seiten Schrifften „vnd auch Worte gefallen, die ein theil dem andern zuuertragen nicht „gemeynet, derwegen sind sie zu beiden theilen auff außsprechen des „Erwürdigen vnd hochgelarten Herrn vnd Vatters Doctoris Martini „**Lutheri** zu Wittenbergk gütlichen voreiniget vorglichen vnd ent„schieden worden, vnd solcher vortragk ruhet fürnehmlich auf diese „Articulln, nehmlich das ein Rath solle dem gemeynen Kasten das „physicathaws in der Nonnengassen neben Herrn G e o r g e n von „Minckwitz = = haws volgen lassen, dasselbe vor Caplaneyen zu er„bauen, vnd zu behalten. Der Rath solle haben vnd erblichen be„halten die Custorey vff S. Nicl. kirchoff vnd auch den Raum daselbs

81) Häll. Th. XXI. S. 1553. 82) Tischreden S. 719. wo am Rande dabey steht: „Also sagt D. Luther zu Torgau zu den „zweyen jungen Herrn, zu S. 1525. (soll heissen: 1545.) da er „das letzte mahl da war.„

„selbs zu dem Lehen Trinitatis etwa gehörig, zu sampt der Kirchen; „Ein Rath solle auch behalten den Raum des Closterkirchoffs, darauff die Dopffer Buden stehen. Die Leimgruben am Spital gelegen (welche nachhero zum Kirchhofe genommen worden,) solle ein „Rath helffen füllen, vnd solle dem kasten volgen. Dagegen solle „der Rath die Schosse vnd Zinsen vff den heusern vnd = = vor dem „Spitalthore, darauff das jetzige Spital stehet, fallen lassen, das „die Vorstehner dieselben mehr nicht reichen dürffen.„

1546.

An dem nur angezogenen Orte der **Tischreden** wird zwar bemerket, daß D. Luther 1545. das letztemal hier in Torgau gewesen, und D. Paul **Hofmann** in der oftgemeldten Vorrede Bog. g 2. behauptet aus dieser Anzeige ein Gleiches. Allein es scheinet doch, als ob D. Luther in seinem letzten Lebensjahre noch einmal hieher gekommen sey, weil er in einem Briefe an Nicol. von Amsdorf, Dienstags nach Antonii (den 18. Januar.) 1546. geschrieben, 83) meldet: **„Herr Philipp war zu Torgau nicht „gegenwärtig, da euer Schreiben ankam.„** Es hatte nämlich D. Luther Spalatino, unter dem 11. Januar. berichtet: **„Gestern ist Herr Philipp nach Torgau abgegangen;„** 84) Nun ist glaublich, daß Nicol. von Amsdorf auf diese Nachricht ein Schreiben an Philippum nach Torgau abgehen lassen. Da ihm nun D. Luther zu wissen thut, daß Philipp nicht zu Torgau gegenwärtig gewesen, als solches Schreiben angekommen: So giebt dieses eine Vermuthung, daß D. Luther zu der Zeit, als Amsdorfs Schreiben an Philippum angekommen, sich selbst in Torgau gegenwärtig befunden habe. Eine Ursache davon kann gewesen seyn, daß D. Luther, der die von dem Churfürsten vorgehabte Abschickung Philippi zum Regensspurger Colloquio ernstlich widerrathen, dieser Angelegenheit wegen mit dem Churfürsten eine Unterredung gehabt.

83) Häll. Th. XXI. S. 1562. 84) Ebendaselbst

Friedrich zu Torgau des Abends zur Tafel gewesen, wobey sich Herzog Moritz, seiner Gewohnheit nach, auch befunden; da habe der Churfürst die Frage an ihm gethan, was er von diesem seinen Vetter Guts halte? Darauf habe D. Luther zur Antwort gegeben: „Er solle zusehen, daß er nicht einen jungen Löwen aufzöge, „ worauf der Churfürst versetzt: Ich hoffe das Beste.

IV Als Hieronymus von Lasky, Abgesandter des Königs von Ungarn Johannis Weywodä, zu Torgau war, und des Römischen Reichs erwehnet ward, hat er es verächtlich genennet caudam imperii, des Reichs Schwanz und Strumpf; Darauf sprach D. Martin Luther: „Ich sehe und höre es gerne, wenn die Tyrannen „also rühmen, pochen und scharren, denn es ein gewiß Zeichen ist, „daß ihr Ende nicht ferne sey.„ 88) Es wird auch erzehlet, als Joh. Hieronym. von Lasky an den Türkischen Hof gesendet worden, um wegen der Ungarischen Crone Hülfe wider den König Ferdinand zu suchen, und der Türkische Kayser Soliman II. diesen Gesandten gefragt: ob er jemals Martinum Lutherum gesehen, und ob er ihn kenne? so habe solches der Gesandte bejahet, und hinzugethan, daß er auch ein vertrautes Gespräch mit ihm gehabt, welches vermuthlich, wie nur gedacht, zu Torgau geschehen seyn mag; Der Kayser habe ferner zu wissen verlangt; worinnen denn Lutherus eine Veränderung vorgenommen? und wie er die Antwort gehöret, daß er den Aber-

„aus göttlichem Antrieb, oder daß er an seinem Gesichte einige Anzeigungen einer sonderbaren Großmüthigkeit wahrgenommen, nachdenklich geantwortet, solches haben E. Churfürstl. Durchl. aus „mehrgedachtem Authore, (Arnoldo,) mir selbst gnädigst erzehlet.„ Hiermit ist zu vergleichen, was in Ad. Friedr. Glafeys Geschichte von Sachsen Ausg. in 4to S. 254. u. f. davon beygebracht worden.

88) D. Luthers Tischreden S. 636.

wort daß Jungfrauen Klöster göttlich verlassen mögen, 90) die Aufschrift zu finden: **Dem Fürsichtigen, und weisen Leonhart Köppen Bürger zu Torgau, meinem besondern Freunde.** Es ist selbige auch in niedersächsischer Sprache gedruckt worden, unter dem Titul: **Orsacke vnde Antwort, dat Junckfruwen Klöster gödlicken verlaten mögen. D. Mart. Luther an Leonhart Koppen Börger to Torgau. Wittenberg** 1523. 91) Die Veranlassung darzu gab D. Luthern das Unternehmen Leonhard Köppens, dadurch er neun Jungfrauen aus dem Closter zu **Nimtschen** bey Grimme heraus geholfen, dessen D. Luther in einem Briefe an Georg. Spalatinum Sonnabends nach Ostern 1523. 92) also Erwehnung thut: „Es sind „diese 9. abgefallene Nonnen zu mir kommen, ein armselig Völcklein, „so aber ehrbare **Torgauische Bürger** mit sich gebracht haben, „nehmlich Leonhard **Coppe**, und seinen Vetter, (fratruelem,) und „Wolfgang **Tomitzsch**.„ 93)„ Die Entführung gedachter Nonnen durch Leonhard Köppen, davon der berühmte Professor zu Jena, Herr Christian Wilhelm Frantz **Walch** 94) umständlich handelt, ist, nach dem Berichte der Torgauer Chronike, 95) mit besonderer Manier und List geschehen. Weil das Nonnencloster zu Nimtschen, das in und um Torgau verschiedenes eigenthümlich besessen, auch vor Alters das Jus patronatus, wie an der hiesigen Hauptkirche zur lieben Frauen, also an einigen Kirchen der benachbarten Dorfschaften gehabt, in grosser Verbindung mit Torgau gestanden: So mögen gedachte erbare Bürger vermuthlich etwas nach Nimtschen damals haben zu liefern gehabt, welche Gelegenheit sie sich, zu Ausführung

90) Altenb. Th. II. S. 310. Häll. Th. XIX. S. 2084. 2095.
91) HERM. VAN DER HARDT *Autogr. Lutheri* T. I. p. 153.
92) Häll. Th. XXI. S. 836. aus Epist. T. II. p. 310. b.
93) Von dem alten Dommitzscher Geschlechte wird einige Nachricht gegeben in den N. Beytr. zu dem A. und N. 1758. S. 583.
94) In der wahrhaftigen Geschichte von Frau **Catharina** von **Bora**. Halle 1752. Th. I. Cap. II. §. 4. - 6.
95) MENCKENII *Script. Rer. Germ.* T. II. f. 571.

ihres Anschlags, zu Nutze gemacht haben. Weil D. Luther Leonhard **Köppen** in obiger Zuschrift den **Fürsichtigen**, und **weisen** betitult, haben vermuthlich daraus einige 96) geurtheilet, daß derselbe ein Rathsherr gewesen sey. Nun ist allerdings ein Leonhard Köppe in den Jahren 1504. 1505. 1509. in dem Verzeichnisse der hiesigen Rathsglieder zu finden, gleichwie auch einer gleiches Namens, der von 1572. als Viertheisherr eingezeichnet steht, 1574. als Rathsherr vorkömmt; Doch wird im Jahre 1523. und nahe um selbige Zeit kein Köppe mit dem Vornamen Leonhard darinnen angetroffen. Denn der Köppe, der vor und nach der Zeit Rathsherr und Bürgermeister gewesen, hat Erasmus geheissen. 97) Obiger Rathsherr **Leonhard Köppe** ist 1510. Schösser in hiesigem Amte worden, und ich habe ihn auch in einem Documente von 1516. unter welchem sein Siegel mit einem Pflugschaare war, mit dieser Benennung angeführet gefunden. Dessen Epitaphium ist an der Mauer der Kirche zum H. Geist, nach der Nordseite zu, neben dem Superintendenti M. Heydenreich; Darauf befindet sich, nebst dem Pflugschaare in einem **Schilde**, ringsherum die Schrift:

ANNO MDLII. D. XIII. IAN. IST IN GOTT SELIG VERSCHIEDEN DER ERBARE HERR LEONHARD COPPE W. DISER CHVRFVRSTLICHEN STAT TORGAV SCHOESSER DES VND ALLER GLEVBIGEN SEELEN GOTT GENEDIG SEY.

Inwendig unten stehen die Worte: SEINES ALTERS LXXXVIII. IAR. Oben aber lieset man die Verse mit Römischen Buchstaben:

Ecce

96) SECKENDORF in *Histor. Luther.* L. I. f. 273.

97) Zur Erläuterung des Köppischen Geschlechts kann dienen, was ich in einem Stadtbuche, bey Gelegenheit zweyer Erbvergleiche von 1544. und 1545. gefunden, nämlich: daß einer von Leonhard Köppens Söhnen **Balthasar** geheissen, der einen Sohn gleiches Namens hinterlassen; ein anderer Sohn aber den Namen **Lucas** geführet, dessen Kinder Leonhard, Maria, Anna, Ursula, gewesen.

4) Zu dem Jahre 1525. habe gleichergestalt zu rechnen, was Michael **Prätorius**, 105) aus einer Handschrift des ehmaligen Churfürstlichen Capellmeisters Johann **Walthers**, zu dessen geistlichen Gesängen mit 4. Stimmen D. Luther eine kurze Vorrede 106) gemacht, folgendergestalt anführet: „Da D. **Luther** die Deutsche „Messe zu Wittenberg anrichten wolte, hat er durch seine Schrift „an den Churfürsten zu Sachsen, und Hertzog Johannsen, hochlöb„licher Gedächtniß, seiner Churfürstlichen Gnaden die zeit alten „Sangmeister, Ehrn Conrad Rupff (soll heissen Rumpf) vnd mich „gen Wittenberg erfordern lassen, dazumahlen von den Choral-No„ten, vnd Art der acht Ton Vnterredung mit vns gehalten, vnd be„schließlich hat er von ihm selbst die Choralnoten octavi Toni der E„pistel zugeeignet, vnnd Sextum Tonum dem Evangelio geordnet, „vnd sprach also: Christus ist ein freundlicher HErr vnd seine Rede „sind lieblich, darumb wollen wir Sextum Tonum zum Evangelio „nehmen, vnd weil S. Paulus ein ernster Apostel ist, wollen wir „Octavum Tonum zur Epistel ordnen: Hat auch die Noten vber die „Episteln, Evangelien vnd vber die Wort der Einsetzung des wahren „Leibes vnnd Bluts Christi selbst gemacht, mir vorgesungen, vnd „mein Bedencken darüber hören wollen. Er hat mich die Zeit drey „Wochen lang zu Wittenberg auffgehalten, die Choralnoten vber „etliche Evangelia vnd Episteln ordentlich zu schreiben, bis die erste „Deutsche Meß in der Pfarrkirchen gesungen ward, do muste ich zu„hören, vnd solcher ersten Deutschen Messe Abschrifft mit mir gen „**Torgaw** nehmen, vnd hochgedachten Churfürsten ihrer Churf. „Gn. aus befehl des Herrn Doctoris selbst überantworten.„

5) In

105) Im *Syntagm. Mus.* P. I. p. 451. sq. Zu Anordnung der Ceremonien bey der Messe in Wittenberg, ist damals vom Hofe zu Torgau, nebst Joh. von **Minckwitz**, Joh. von **Dolzig** abgeordnet gewesen, welcher letztere in einem Briefe, der in D. Cyprians Urkunden Th. II. S. 372. zu finden, mit erwehnet: „Es „seint auch zwen componisten hinabgeschickt, das Gesang darzu ergrunderth darnach zu richten.„

106) Altenb. Th. II. S. 751.

„benannte Herrn gewilliget, dem Pfarherrn das Hauß und Hof, „darin der Unterstadtschreiber zur Herberge ist, vor ein hundert „Gülden baares Geldes erblich zu lassen, und das ander hundert „Gülden daran zu schenken, doch daß III margk darauf erblich zu „verschossen gesetzt werden sollen.„ Nach dieser, durch die Fürbitte D. Luthers, erlangten Wohlthat, hat auch M. Didymus das Haus in der Rittergasse, das sonst zu dem grossen Gestifte der Witwe Sonnewaldin gehöret, und Mats **Lausitzen** zum letzten Besitzer gehabt hat, würklich gekauft.

17) Der Inhalt des Briefes I. vom Jahr 1538. bestehet darinne, daß D. Luther gegen den Stadtrichter Anton. **Unruhe** zu Torgau, den er, wegen seiner Gottesfurcht, Barmherzigkeit, und Gerechtigkeit, gar sehr rühmet, sich davor bedanket, daß er einer Person, auf seine Fürbitte, zu ihrem Rechte verholffen, und ihn noch dazu beschenket habe.

18) D. Jacob **Schenck**, der als Hofprediger des Churfürsten sich in Torgau aufhielt, machte D. Luthern 1538. und nachhero viel zu schaffen. Es war derselbe erst vom Churfürsten, auf Anregung D. Luthers, von Wittenberg nach Freyberg zum Herzog **Heinrich** geschickt worden, um nebst Spalatino die Kirche zu reformiren. Allein, weil er in die Antinomie- oder Gesetzstürmerey verfiel, warnete D. Luther die Herzogin, als sie in Wittenberg war, vor ihm, und darauf wurde er mit Unwillen vom Hofe zu Freyberg weggeschafft, und 1538. nach Torgau gebracht. 114) Da er nun auch hier seine irrige Meynungen vom Gesetze in den Predigten vortrug: So kam M. Gabriel **Didymus**, zu D. Luthern gen Wittenberg, und klagte sehr über D. Schenckens Hoffart, Heucheley und Büberey. Denn er zog hinterlistig an sich schier alle vom Adel, Räthe, und den Fürsten selbst, = also daß jener auch, wider die Ordnung der Visitation,

 mußte

114) D. Joh. Andr. **Gleich** in *Annal. Eccles.* Th. I. S. 20. „Endlich geschahe es Anno 1538. um Petri Pauli, daß durch die hohe „Obrigkeit dieser unruhige, und ärgerliche Mann D. Jacob Schencke abgeschaffet, und nach **Torgau** den 28. Jun. geführet wurde.

gung, möge geschenkt werden. Der darauf gefaßte Schluß ist, besage des Rathsprotocolls von 1545. nachstehenden Inhalts: „Nachdem der Erwürdig vnd Hochgelart Her Doctor Martinus **Luther** „zu Wittenberg den pharher alhier Magistrum Gabriel **Zwilling** „an den Rath vorschrieben, das ime ein Rath ein Bier auff sein erbauete haws in der Rittergassen geben vnd schencken wollte, angesehen seine treue Dinste vnd weill ime ein Rath hieuor ein bier auf „dieses haws geschenckt, vnd zwey darzu kauffen lassen, doch angesehen gedachts herren Doctoris bitte, vnd damit es doch auch nicht „einfürung bringe: So haben der Rath vnd die hauptleute gewilliget, dem pfarher XL gülden zu einem bier zu steuer zu geben, damit er ein bier von vns bürgern kauffen solle. „

Da nun D. **Luther**, theils gegenwärtig in Person, theils abwesend durch Briefe, mancherley Geschäfte in **Torgau** ausgerichtet: So hat er auch daher dieser Stadt, in verschiedenen Stellen seiner Schriften oft Erwehnung gethan, welche ich, zur Vollständigkeit dieser Abhandlung, nach Ordnung der Jahre, mit beyfügen will:

1) In einem Briefe an Geörg. **Spalatinum** vom Jahr 1518. 121) erwehnet D. Luther eines Torgauers, mit folgenden Worten: „Der „Rector und ich haben uns vereiniget, daß uns wegen der Vorlesung „gut dünket, = = die Thomistische Vernunfftkunst, so Mag. „**Premsel** von **Torgau** lieset, eingehen zu lassen, daß eben derselbe „Magister davor des Ovidii Metamorphosin läse, weil er in den „Künsten der zierlichen Redart sehr starck ist.

2) So wird auch in einem ebenfals an Spalatinum 1521. abgelassenen Schreiben, 122) wieder eines Torgauers also gedacht: „Da ich höre, daß dem **Torgischen** Doctor die Beschwerde das „Recht zu lehren, abgenommen werden soll, bitte ich, ihr wollet ein „guter Fürbitter und Mittler für Johann **Schwerdtfegern** seyn.„ Dieser Torgische Doctor ist sonder Zweifel Matthäus **Beskau** gewesen,

121) Epist. T. I. p. 122. Häll. Th. XXI. S. 605.
122) Epist. T. I. p. 300. Häll. Th. XV. Anh. S. 118.

sen, als welcher in dem Verzeichnisse der ordentlichen Lehrer der Rechte zu Wittenberg vor Schwerdtfegern vorkömmt. 123)

3) Das Schicksal der, vom Pabst **Leo** X. den 24. Jun. 1520. wider D. Luthern gestellten, und von D. **Eck** im October in Sachsen bekanntgemachten Bulle, 124) zu Torgau wird von D. Luthern in zweyen Briefen 125) vom 7. Mart. 1521. folgendergestalt berichtet: „Die Bulle, so zu **Leipzig** angeschlagen gewesen, ist mit Kot be„worfen, und zerrissen worden, desgleichen auch in **Torgau**.„ Und abermal: „Die Bulle wird täglich verächtlicher = = In **Torgau** „soll sie auch seyn angeschlagen worden, aber heimlich, und daß „man sie gleich darauf zerrissen.„

4) Die Entdeckung des verborgenen Aufenthalts D. Luthers in **Wartburg** soll von einer Frau in Torgau geschehen seyn, indem D. Luther dem Spalatino meldet: „Amsdorf schreibt, es habe ein „Schreiber des Hertzogs Johansens an eine **Torgische** Frau ge„schrieben: ich wäre auf dem Schloß Wartberg, daher sey das Ge„rüchte entstanden, ja allenthalben ausgekommen.„ 126)

5) Von einer in Torgau vorgefallenen Ehesache, läßt D. Luther in einem Briefe an Spalatinum 1523. Folgendes einfliessen: „Es ist „ein Mädgen von **Torgau**, die ihren Bräutigam haben will, nehm„lich unsers Fürsten Leibbarbirer; Sie weiset deswegen den Ring „auf, nebst einem abgebrochenen Stücke Geldes, so ihr zum Pfande „gegeben worden. Sie spricht auch, es hätten die Fürstlichen Räthe „zu **Torgau** ausgesprochen = daß es eine wahre, und rechtmässige „Ehe sey, er aber wolle nun auf anderer Einreden zurücketreten; Darum

123) In *Andr.* SENNERTI *Athenis*, p. 137. Mattheus *Beskau* Torg.

124) Sie stehet im XV. Häll. Th. S. 1691. u. f. Darinnen wird D. Luthers Lehre, theils als ketzerisch, theils als verwegen, und ärgerlich verdammt, ihm eine Frist von 60. Tagen zum Wiederruf bestimmt, widrigenfals aber der Bannfluch wider ihn ausgesprochen.

125) Epist. T. I. p. 312. 313. Häll. Th. XV. Anh. S. 121. 122.

126) Epist. T. I. p. 340. b. Häll. Th. Anh. S. 162.

gung, möge geschenkt werden. Der darauf gefaßte Schluß ist, besage des Rathsprotocolls von 1545. nachstehenden Inhalts: „Nachdem der Erwürdig vnd Hochgelart Her Doctor Martinus **Luther** „zu Wittenberg den pharher alhier Magistrum Gabriel **Zwilling** „an den Rath vorschrieben, das ime ein Rath ein Bier auff sein erbauete haws in der Rittergassen geben vnd schencken wollte, angesehen seine treue Dinste vnd weill ime ein Rath hieuor ein bier auf „dieses haws geschenckt, vnd zwey darzu kauffen lassen, doch angesehen gedachts herren Doctoris bitte, vnd damit es doch auch nicht „einfürung bringe: So haben der Rath vnd die hauptleute gewilliget, dem pfarher XL gülden zu einem bier zu steuer zu geben, damit er ein bier von vns bürgern kauffen solle. „

Da nun D. **Luther**, theils gegenwärtig in Person, theils abwesend durch Briefe, mancherley Geschäfte in **Torgau** ausgerichtet: So hat er auch daher dieser Stadt, in verschiedenen Stellen seiner Schriften oft Erwehnung gethan, welche ich, zur Vollständigkeit dieser Abhandlung, nach Ordnung der Jahre, mit beyfügen will:

1) In einem Briefe an Geörg. **Spalatinum** vom Jahr 1518. 121) erwehnet D. Luther eines Torgauers, mit folgenden Worten: „Der „Rector und ich haben uns vereiniget, daß uns wegen der Vorlesung „gut dünket, = = die Thomistische Vernunfftkunst, so Mag. „**Premsel** von **Torgau** lieset, eingehen zu lassen, daß eben derselbe „Magister davor des Ovidii Metamorphosin läse, weil er in den „Künsten der zierlichen Redart sehr starck ist.

2) So wird auch in einem ebenfals an Spalatinum 1521. abgelassenen Schreiben, 122) wieder eines Torgauers also gedacht: „Da ich höre, daß dem **Torgischen** Doctor die Beschwerde das „Recht zu lehren, abgenommen werden soll, bitte ich, ihr wollet ein „guter Fürbitter und Mittler für Johann **Schwerdtfegern** seyn.„ Dieser Torgische Doctor ist sonder Zweifel Matthäus **Beskau** gewesen,

121) Epist. T. I. p. 122. Häll. Th. XXI. S. 605.
122) Epist. T. I. p. 300. Häll. Th. XV. Anh. S. 118.

„um sie bittet, daß der Fürst nun nicht so mit der Verlobung spot-„ten lasse. 127)

6) Als D. Luther während des Reichstages zu Augspurg von dem Churfürsten zu Sachsen befragt wurde, ob es rathsam wäre, dem Willen des Kaysers, wegen anbefohlner Einstellung der Predigten, nachzuleben, ertheilete er darauf die Antwort: „Wo Kayserliche „Majestät begehren würde, daß E. Churf. Gnaden solten mit Pre-„digen stille halten lassen, ist noch wie vormals meine Meynung, daß „der Kayser ist unser Herr, die Stadt und alles ist sein, gleichwie „man E. Churf. Gnaden in **Torgau** nicht solte widerstreben, wo „sie begehrten, oder schafften als in ihrer Stadt, daß man dieses „oder das lassen solte. 128)

7) D. Luther hatte 1531. eine Schrift wider den Meuchler in Dreßden, zu Rettung der **Warnung an seine liebe Deutschen,** abgefasset, 129) und wegen dieser Schrift gedenket er gegen D. **Brück**, in einem Briefe vom 8. May 1531. Folgendes: „Daß mein „Büchlein ehe gen Dreßden, denn gen **Torgau** kommen, sollte ich euch „wohl entschuldigen, so hoffe ich, es sey nicht noth. = = So dencke „ich auch, daß mein Büchleim, so sie gen Hofe zuvor sollten kommen, „sie würden des Meisterns so viel finden, daß nimmermehr nichts „daraus würde. 130)

8) Mit den Zwickauern ist D. Luther, in Ansehung des Betra-gens gegen ihre Lehrer, die sie unter ihre Bothmässigkeit bringen wollen, sehr übel zufrieden gewesen, und hat er seinen Unwillen gegen sie in vielen Briefen 131) ganz ernstlich zu erkennen gegeben, weswe-gen er auch mit ihnen gar nichts mehr zu schaffen haben wollte, wie er denn 1531. an Nicol. **Haußmann**, Pfarrer zu **Zwickau** ge-schrieben: 132) „Es ist bey mir gewiß laut worden, was sie, (die „Zwickauer,) zu **Torgau** wider mich geredet, und gethan haben; da-rum

127) Häll. Th. XXI. S. 832. 128) Häll. Th. XVI. S. 786.
129) Ebendas. S. 2062. 130) Ebendas. S. 2124.
131) Häll. Th. XXI. S. 357. 1181. 1223. 1236. 1398.
132) Ebendas. S. 1228.

„gebeten schriftlich, daß ich ihn wollte gegen euch verbitten, das „Stipendium noch ein Jahr zu lassen.„ 135)

12) D. Luther hatte M. Joh. **Buchnern**, als seinem guten Freunde, nach Jessen zum Diaconate durch seine Empfehlung verholfen, und als derselbige hernach einige Jahre Diaconus alhier gewesen, 136) wollte er ihm auch, durch seinen Vorspruch, zu Erlangung des Pastorats in Oschatz, beförderlich seyn; Weil aber die Sache sich verzögerte, eröfnete er Georg. Spalatino, den andern Tag nach Lamperti, (den 22. Sept.) 1539. folgendergestalt seine Meynung: „Wenn ihr Johann **Buchnern** nicht gerne in Oschatz haben wollet, „so schreibt mir aufs baldeste, daß sich der Mensch nicht immer zu „tode warte, und herumgeführet werde, so will ich ihm anderwerts „unterhelfen. Denn mir ist er werther, als daß er um Oschatz „willen so herumgesprenget werde, da er sowohl zu **Torgau**, als „Wittenberg gerne geblieben wäre, wo ich ihn nicht beredet, sich auf „den Weg zu machen.„ 137)

13) „Im Jahr 1539. den 12. May schickte D. J. S. zu Doct. „Martin Luthern, und bat, man wollte ihm erlauben, daß er möchte „eine Person erwehlen, die ihm das Sacrament reichte; denn kein „Diacon gefiele ihm, darum, daß sie digami wären, hätten zwey „Weiber gehabt, und wären nicht geschmieret, (gesalbet.) Da „sprach D. Mart. **Luther**, er wolle ihm vergönnen, daß er gen „Kemberg, oder **Torgau** spatzirte, und nähme es da.„ **Tischreden** S. 296.

14) Von der Torgauer Schule hat D. Luther viel gehalten, und sie verschiedenemal gerühmet. In einem Schreiben an Churfürst **Johann Friedrich** von 1542. 138) lässet er sich also vernehmen: „Wahr ist es, daß die zwo Knabenschulen, **Zwickau**, und **Torgau** vor

135) Häll. Th. XXI. S. 388.

136) Siehe M. Joh. Gottl. **Frenckels** Diptycha Offitiensia S. 3. und meine Nachricht de Diaconis Torgauiensibus alio vocatis, p. 10. - 12.

137) Häll. Th. XXI. S. 1296.

138) Häll. Th. XXI. S. 459.

Witwe ihre Haabseligkeiten zu Wittenberg verkaufet, und Torgau zu dem Orte ihres Aufenthalts erwehlet habe: So hat doch diese Nachricht auch keinen Grund vor sich. Denn es ist gewiß, daß sowohl das grosse, als kleine Haus D. Luthers zu Wittenberg erst von dessen Kindern verkauft worden. Von dem grossen Hause ist der Kaufbrief den 27. Septemb. 1564. aufgesetzet; 141) von dem kleinen Hause aber merket M. David **Richter**, mit Beziehung auf den Kaufbrief, S. 410. an: „Etwa 5. Jahr nach der Mutter seligen „Tode, verkauften die sämtlichen 3. Brüder, und ihr Schwager „George von Kunheim dem Ehrsamen Erhard Dosen, Bürgern und „Buchbindern zu Wittenberg diese Bude vor 300. Thlr. Ao. LVII. „ Wie nun die Frau D. Lutherin bey Lebzeiten ihre Häuser zu Wittenberg nicht verkauft hat: Also kann auch nicht erwiesen werden, daß sie eher, als kurz vor ihrem seligen Ende nach Torgau sich begeben. Die Gelegenheit darzu war, wie bekannt, diese, daß die Universität Wittenberg, wegen der sich äussernden Pest, 1552. nach Torgau verlegt wurde, da denn hierauf die Frau D. Lutherin nebst ihren bey sich habenden Kindern, ebenfals ihre Sicherheit alhier suchte. Auf der Reise begegnete ihr der widrige Zufall, daß die scheu gewordenen Pferde ausrissen, weswegen sie, zu ihrer und der Kinder Rettung, aus dem Wagen sprang, wobey sie aber einen solchen üblen Fall that, daß sie vor Schreck in eine Krankheit verfiel, die ihr, nach drey Monaten den 20. Dec. 1552. im 53sten Jahre ihres Alters, mit einer Verzehrung den Tod zuzog, wie diese Umstände aus dem, im Namen der sich hier aufhaltenden hochlöblichen Universität, in Druck gegebenen Leichenprogrammate 142) erhellen. Aus dieser Akademischen Schrift kann der Ungrund der von Vielen in Torgau angenommenen Meynung: als habe die Frau D. Lutherin ein eigenes Haus alhier besessen, klärlich dargethan werden. Denn darinne werden die Leichenbegleiter in ihr *hospitium* eingeladen, wel-

141) Siehe M. Richters *Genealog. Luther.* S. 415.

142) Selbiges ist befindlich in *Script. Publ. Wittenb.* T. I. p. 441. in *Mayeri* Dissertation de *Catharina Luth. Conj.* p. 62. und in deren Deutschen Ubersetzung, S. 122.

sie gelesen, nach allen Buchstaben genau angezeiget. Es würde eine überflüssige Weitläuftigkeit seyn, die wahrgenommene mannigfaltige Verschiedenheit davon vor Augen zu legen, dahero will ich nur die eigentliche Schrift, wie ich sie von dem Steine mit Fleiß abgeschrieben, hersetzen:

ANNO 1552. den 20. DECEMBR: Ist in Gott Selig entschlaffen alhier zu Torgau Herrn D. Martini Luthers seligen Hinterlassene wittbe Katharina von Borau.

Der letzte Buchstabe u ist würklich eingehauen, und ist, nebst dem vorhergehenden a nur von dem Salpeter, der diese Seite des Steins vor Alter einigermassen angegriffen, etwas unscheinbar worden. Ueber das Wort selig stehet zwar beydemal ein Strich, weswegen auch Einige seelig geschrieben, jedoch ist derselbe nicht eingehauen, sondern nur von dem Mahler gestrichen. Denn man hat diesen Leichenstein 1730. bey Renovirung der Kirche wieder neu anstreichen lassen, wie solches auch 1617. geschehen, besage der Gotteskastenrechnung von diesem Jahre: „9 gl. Daniel Fritzschen dem „Mahler von der Doctor Lutherin Wapen auff Ihrem Leichsteine „außzustreichen den 9. May.„ Dieses zu bewerkstelligen, ist damals das Wappen der D. Lutherin anderwerts hergeholet worden, wie aus der Rechnung vom Jahr 1615. zu ersehen, wo die Ausgabe steht: „2½ gl. Einen boten, so der Doctor Lutherin Wapen zum Leichen„steine von Eilenbergk anherogebracht.„ Vermuthlich ist es M. Behem, Prediger zu Eilenburg, der eine Lutherin zur Ehe gehabt, gewesen, der das Wappen hergegeben. Endlich habe ich, bey der Nachricht von der D. Lutherin Begräbniß alhier, noch zu gedenken, daß der Poet M. Balth. Mencius in den Versen, darinnen er der D. Lutherin Lebenslauf zusammengefaßt, mit einfliessen lassen: 147)

Zu Torgau in der schönen Stadt
man meinen Leib begraben hat.

D. Paul

147) Junckers Ehrengedächtniß D. L. S. 244.

D. **Paul Luther**, der dritte Sohn D. Martin Luthers, der erstlich Herzogs **Johann Friedrichs** zu Gotha, hernach des Churfürsten **Joachim** zu Brandenburg, ferner des Churfürsten zu Sachsen **August**, und endlich des Churfürsten zu Sachsen **Christian** I. Hof- und Leibmedicus gewesen, 148) hat zu der Zeit, als er mit seiner Frau Mutter, bey dem Hierseyn der Wittenberger Universität, sich in Torgau aufgehalten, M. Veits **von Warbeck**, welcher Domherr zu Altenburg, und Churfürst **Johann Friedrichs** Hofrath, und nachhero Vicecanzler zu Torgau war, 149) Fräulein Tochter **Anna** zur Ehegattin erwählet, und ist die Hochzeit den 5. Februar. 1553. sonder Zweifel alhier gehalten worden, 150) weil M. Veits von Warbecks hinterlassene Witwe in Torgau wohnhaftig war, und ein Haus in der Fischergasse besaß. Ehe Anna von Warbeckin, deren Bildniß nebst ihres Eheherrn Bilde in M. **Richters** Genealogia S. 420. im Kupferstiche sich findet, D. Paul Luthern bey-

148) Siehe die von M. Georg. **Weinrich** auf ihn 1593. zu Leipzig herausgegebene **Leichenpredigt**, wie auch *Melch. Adami* Vitas Medic. f. 151. und M. **Richters** *Genealog. Luther.* S. 420. - 489. wo von seinen Lebensumständen ein Mehreres zu lesen.

149) Dessen Gemahlin, die in den *Consiliis Wittebergensibus* T. IV. f. 16. als eine **von Wagerin** angegeben wird, hat vorhero einen, Namens **Waldner**, alhier zur Ehe gehabt, laut eines Copialbuchs E. E. Raths von 1527. „M. Veit Warbecks U. G. Herrn Zuchtmeisters Vortrag mit Catharina seiner Stieftochter, da er in ehelicher Vormundschafft seiner Gemahlin Frauen Barbara Jungfr. „Catharinen Albrecht Waldners sel. nachgelassenen Tochter ihr Erbe vom Vater ausgemacht.„ In dem Rathsprotocoll 1548. habe ich M. Veit Warbecks Witwe, nebst ihren Kindern, Immanuel, Anna, und Ernsten, gleichwie in dem Verzeichnisse der hiesigen Rathsglieder 1529. und 1532. einen M. Veit Warbeck als Weinmeister angetroffen.

150) In **Junckers Ehrengedächtniß** S. 255. wird die Vermählung in das Jahr 1554. gesetzet; allein *Dresserus* giebt das Jahr 1553. ausdrücklich an, welches gültige Zeugniß auch in dem **Walchischen** Leben D. L. S. 179. beygebracht worden.

heyrathete, wurde sie wegen ihrer Kleidung angefochten, indem E. E. Rath alhier ihr einen damastenen Rock mit einem Sammetschweife zu tragen verbot, und ihr darzu, vermöge der vorgeschriebenen Kleiderordnung etliche Gülden Strafe zuerkannte. Doch ließ der Churfürst **Moritz** darauf einen Befehl von Dreßden den 30. Jan. 1552. an den Rath ergehen, 151) kraft dessen sie sowohl von der Strafe losgesprochen wurde, als auch Erlaubniß erhielt, solchen Rock zu tragen, weil ihr Vater einer von Adel, und Fürstlicher Rath gewesen, auch die Damaßke, davon der Rock gemacht, ihr als ein Fürstliches Geschenk verehret, und der Rock selbst vor der ausgegangenen Kleiderordnung gemacht worden. Sie hat mit ihrem Eheherrn in einer vergnügten Ehe gelebt, bis sie den 15. May 1586. zu Dreßden, wo ihr im **Juncker** S. 256. abgebildetes Epitaphium befindlich, mit Tode abgegangen ist, gleichwie ihr Ehegatte den 8. Mart. 1593. zu Leipzig im HErrn entschlafen, wo ihm zu Ehren ein Lateinisches Epitaphium gesetzet worden, welches **Juncker** S. 253. anführet.

Hier in Torgau liegt der Ehemann einer Enkelin von D. Martin Luthern begraben, wie folgende Grabschrift, die an der Kirche zum heil. Geist nach der Morgenseite annoch vorhanden ist, ausweiset: „Ehrengedächtniß dem Ehrwürdigen Vorachtb. vnd „wohgelahrten M. NICOLAVS BEHEM Wohlverdienten Diener „I. CHRI. vber 39. Jahr zu **Eilenberg**, welcher zu Schneberg „Ao. 1564. den 19. Novemb. gebohren, zum Predig Ambt Ao. 1596. „in Decemb. beruffen. In Christ- vnd friedlichen Ehestand gelebt mit „der Ehrent. Jungf. Catharina Hr. IOH. LVTHERS Fürstl. Sächs. „Altenb. Rath v. Stadthalter Hr. D. MART. LVTHERI eltesten

K 2 Sohns

151) Dieser ist gantz eingerücket in **Richters** *Genealog.* S. 493. Daß E. E. Rath in dieser Sache einen Bericht erstattet, ist aus folgender Ausgabe in der Rechnung 1552. zu schliessen: „III gl. VI pf. „einem Botten tranckgeld, der des Radts bericht vff Anna Warbeckin supplicen gegen Dreßden getragen.„

Linken ein Foliante mit den Buchstaben D. ML. bezeichnet, darüber die Worte: **GOttes Wort und Luthers Lehr** ꝛc. Weiter hinauf zeiget sich sein Wappen mit der Beyschrift: **Der Christen Hertz auf Rosen geht** ꝛc. und ganz oben folgende Schrift: „D. Martin Luther Ein Eiffriger Lehrer und Verfechter des reinen „Worts, ward Ao. 1483. den 10. Novembr. zu Eisleben gebohren, „starb auch daselbst im Jahr 1546. den 18. Febr. im 63. seines Alters.„ An dem untersten Theile des Rahms findet sich die Jahrzahl 1668. nebst den Buchstaben PH. M. Auf dem Rathhause in der Rathsstube ist ein gemahltes Brustbild, mit der Jahrzahl 1597. und mit dem beygefügten Verse:

NATVS ES ISLEBIAE DIVINE PROPHETA LVTHERE
RELLIGIO FVLGET TE DVCE PAPA IACET

welcher, wenn statt ISLEBIAE gesetzet wird ISLEBII ein Chronodistichon auf D. Luthers Geburthsjahr in sich enthält. 168) Auf der Gotteskastenstube findet sich ein rundes, in Gips gegossenes und ausgemahltes Brustbild D. Luthers, 169) an welchem die Umschrift: PESTIS ERAM VIVVS etc. und unten die Worte: ANNO SALVTIS NOSTRAE MDXLVI. DIE XVIII. FEBRVAR. OBIIT S. DOCTOR MARTINVS LVTHERVS PROPHETA GERMANIAE AETATIS SVAE LXIII. Daselbst wird auch noch ein in Kupfer gestochenes Brustbild aufbehalten; ringsherum stehen die Worte: LVTHERVS ROM. ANTICHR. DEBELLATOR, und darunter die Verse:

Roma orbem domuit, Romam sibi Papa subegit,
Viribus illa suis, fraudibus iste suis.
Quanto isto maior LVTHERVS maior et illa!
Istum illamque vno qui domuit calamo,

THEODORVS BEZA

welche gegen über in Holländischer Sprache beygesetzet sind.

168) Ebendas. S. 6.

169) Dieses ist vermuthlich das Bild, dessen in der Rathsrechnung 1548 also Erwehnung geschicht: „I ß XXI gl einem vom Halle

und Ausbreitung des Evangelii abzielenden muthigen Rathschlägen und eyfrigen Bemühungen zu vielenmalen ein froher Zeuge gewesen, und hat vor andern hohe Ursache, zu Ehren des HERRN, dessen Sache D. **Luther** getrieben, ihm aus Dankbarkeit gegen die von seiner geschäftigen Gegenwart herrührende ersprießliche Würkungen ein Denkmal zu stiften. GOTT verhüte, daß die Einwohner dieser Stadt zu dem, Einigen ihrer Vorfahren von D. Luthern gemachten, Vorwurfe des Undanks gegen das Evangelium nicht mehrere Materie geben; Er lehre uns die Wohlthat der durch D. Luthers Predigten und Schriften, mit grosser Arbeit, und hartem Kampfe in Lauterkeit ans Licht gebrachten Heilslehre nach ihrem hohen Werthe recht schätzen; Er schenke uns Kraft und Muth, mit unbeweglicher Standhaftigkeit zu halten ob dem Worte des Lebens, das gewiß ist; Er regiere unser Herz und Sinn, mit Vermeidung alles der heilsamen Lehre zuwiderlaufenden Wesens, dem Evangelio Christi würdiglich zu wandeln, damit GOTT, der des Werks im Glauben, und der Arbeit in der Liebe nicht vergisset, unserer im Besten zum Heil und Segen in Zeit und Ewigkeit gedenken möge.

Bey-

F.

Aus einer glaubwürdigen Abschrift.

G V F durch Christum unsern Heiland vnd Mitler Amen. Erbarer vnd weiser gunstiger Herr vnd Freund. Euch ist nicht verborgen, das man die Vbeltheter die man gefangen nimmt nicht gleich an den Galgen bringet, sondern das man erstlich sie höret, ob sie gethan was man ihnen zur Schuld nachsaget. Ich habe keinen Zweiffel ihr werdet mit dem gefangenen Hans Zeilen nicht zu fahren vnd ihn verdammen, bis das ihr seinen Handel genau durchsehen vnd seine Zeugen verhöret. Hält die Sache so, wie mir sein Bruder meldet, würdet ihr Richter vnd Part seyn. Darum ziemet es sich sonderlich in der Sachen zu fahren vnd in Bedenken zu nehmen, die Richter haben über sich einen Richter, der um sie gerecht Gericht hält vnd das gute lohnet das böse straffet. Ich hoffe ihr fürchtet diesen Euren Richter auch vnd werdet thun was recht vnd gut ist, da ich euch lange als einen guten vnd löblichen Mann kenne. Hiemit Gott befohlen Datum Montag nach Mis. Dom. 1533.

Martinus Luther D

Dem Erbarn vnd Weisen Herrn Egidien Freundt Schösser zu Torgaw

G.

Aus einer glaubwürdigen Abschrift.

Gnade vnd Friede durch Christum. Edler Gestrenger lieber Herr vnd Freund. Euch sind meine willig Dienst bereit. Dieses meines Brieues Zeiger Michel Reiner, der her zu mir gen Wittenberg kommen, hat mir seine Not welche ihm schwer auf dem Halse ist geklaget vnd um Fürspruch bey Euch angehalten, das ich ihm aus christlichen Mitleid nicht zu versagen gewust, weil der arme Mann sein schwaches Weib vnd kleinen Kinderlein nicht versorgen kann, wenn ihm nicht zu seinem rechten Eigenthum geholfen wird, glaube wol Briue vnd Siegel wären genung ihn zu schützen, er verlanget ja nichts unrechtes vnd ist ein guter christlicher Mann, dem die Obrigkeit Hülffe thun kann vnd soll. Bitte also für mich vnd zugleich für den armen Menschen, ihr wollet Euch dessen erbarmen wie ich mich über ihn erbarmet vnd Fleiß anwenden daß sein Recht ihm werde vnd sein

Hertz-

Hertzeleidt Euch nicht aufs Gewissen falle. Denn die Juristen treiben das Ding zu weit vnd sehen den elenden Stand nicht an, worinnen die armen Leute stecken, die ihr Recht suchen müssen. Solchs habe ich Euch anzeigen wollen, daß es nicht nöthig seyn wird an U. G. H. deswegen Klage gelangen zu lassen Hiemit dem lieben Gott befohlen. Datum Wittenberg Dienstag nach Trinitatis 1534.

Martin Luther D

Dem Edlen vnd Gestrengen Herrn Otto von Pack Amtmann zu Torgaw

H.

Aus dem Original.

GV Fried ynn Christo Erbarn fursichtigen Herrn vnd Freundenn, Ich hab mit M. Gabriel ewrm Pfarrer offtmals geredt, wie er haushielte vnd was er seinem Weib vnd kindern lassen wolt, da hat er gesagt, Er liesse yhm wol bemügen, doch hette sein Else (Elisabeth) wol gern ein Heüslein wie auch billich, Nu haben sie mir einen raum gezeigt, (weil kein Haus mehr vorhanden) darauff meinten sie eines zu setzen, nehmlich bey des Custers Hausse wie er euch wol zeigen mag. Nu wolte ich wol mit dieser bitte an m gvnstige Herrn gefallen sein, So denke ich, das es euch ehrlicher vnd loblicher sey, (So es ewrs gewalts ist) das yhr ewrem trewen Pfarrer, der nu XIIII jar bey euch ym wort gedienet, euch freundlich erzeigt, vnd ewr Danckbarkeit scheinen liesst, Sonderlich, weil es doch vnter Bürger recht komen oder bleiben sol, Dem nach ist mein freundliche bitte, Ihr wollet yhm solchen Raum schencken oder helffen kriegen, weil er doch alda ligt vergeblich vnd vngeachtet, Damit werdet yhr ein gut gezeugnis ewr gvnst vnd Liebe zum Wort vnd desselben Diener, die doch sonst selden viel gvnst erwerben, beweisen Versehe mich yhr werdet euch wol Christlich vnd gutlich hierin erzeigen. Hiemit Gott befolhen Amen Dinstags nach Assumptionis Marie 1537.

Martinus Luther D

Den Ersamen Erbarn Fursichtigen Burgermeistern vnd Rat zu Torgaw meinen gvnstigen guten Herrn vnd Freunden

I.

Aus einer glaubwürdigen Abschrift.

G v F durch Christum vnsern Herrn. Erbarer Weiser lieber gunstiger Herr vnd Freund Timete dominum erudimini Iudices terrae. Dieses ist das Wort, welchs der Richter täglicher Spruch seyn soll vnd ich glaube er ist der Eure, denn ein solch from vnd christlicher Richter seyd Ihr, wie Euch des alle Zeugniß geben, die Euch anher gekant haben. Danke Euch mein lieber Antoni Iudex, daß ihr der Margaretha Dorsten hülflich gewesen, vnd die adelichen Hansen nicht der armen Frau Gut vnd Blut hinnehmen lasset. Ihr wisset, Doctor Martinus ist nicht Theologus vnd Verfechter des Glaubens allein, sondern auch Beystand des Rechts armer Leute, die von allen Orten vnd Enden zu ihn fliehen Hülffe vnd Vorschrifft an Obrigkeiten von ihm zu erlangen, daß er genung damit zu thun hätte, wenn ihm sonst keine Arbeit mehr auf der Schulter drückte. Aber Doctor Martinus dienet den Armen gern, wie ihr es auch gewohnt seyd, denn ihr fürchtet Gott den Herrn, liebet Jesum Christum, forschet in der Schrifft vnd Gottes Wort, vnd lernet noch täglich Euren Catechismum so wol wie die Kinder in Eurer Schulen. Des wird der Herr Christus Euch wieder eingedenck seyn. Aber lieber Richter Antoni, war es denn nicht genung, daß ihr mein Bitten vnd Vorsprach höretet, vnd mir von Eurer Liebe vnd Willfährigkeit tröstliche Zeitung thatet? Mustet ihr auch meiner Person noch mit Geschenck eingedenck leben? vnd gar mit einer gantzen Kuffen Torgschen Biers Eures Gebreues, Ich bin der Gutthat nicht werth vnd ob ich schon weis, das ihr nicht arm seyd, sondern daß Euch Gott mit Gütern vnd Fülle gesegnet hat, so hätte lieber gesehen, Ihr hättet das Bier Euern Armen verschencket, die Euch mit ihren Gebet mehr Segen gebracht zusammen, als der arme Martinus allein. Danck sey Euch aber doch vor Euern gunstigen Willen vnd Gott vergelte es Euch, dem Ihr hiemit beuohlen seyd Dat. Wittenberg Donnerstags nach Pfingsten 1538.

Martinus Luther D

Dem Erbarn vnd Weisen Herrn Antonio Vnruhe, Richtern zu Torgaw

K. Aus

M.

Vonn gots Gnaden Johans fridrich Herzog zu Sachssen churfurst rc. vnnd Burggraff zu Magdeburgk rc.

Vnnsern grues zuuor, Erwirdiger, vnnd hochgelarter lieber andechtiger, Wir wissen ench genediger meynung nit vnangeczaigt zulassen, das vnns vnsere Rethe, die wir zu Speier haben, nechten vndter anderm Copey ainer schriefft zugeschickt, welche Julius Pflug Churfursten fursten vnd Stenden doselbst, Vnnsernhalben, vonn wegen des Stiffts Naumburgs, vbergeben vnnd furbracht, DarJnnen thuet er vnns, vhast geschwinde, vnnd hefftig, beschweren vnnd vorvnglimpffen, auch wider vnns Radt vnnd furderunge suchen vnnd bieten, Wiewol alles mit Vngrundt vnnd gesparter Warhait, Nun seind wir bedacht, wie es auch vnnsere Nodturfft sein will, soliche des Pflugenn vormainte, ertichte vnd vnerfindliche schriefft mit gotlicher vorleihunge, dermassen vnd mit solchen grunden wahrhafftiglich abezulainen, daraus meniglich das widerspiel vnnd das er vnns die beschwerungen vnd vorvnglimpffungen aufgeticht, befindeu soll, Weil ir aber itzo Jnn Wergk seyt, ain Buchlein, des Stiffts Naumburgs vnnd erwelung halben des itzigen Bischoffs doselbst, zuuorfertigen, So haben wir nit vndterlassen wollen, euch Copeien vonn berurter des Pflugen schriefft, himit zuzuschicken. Vnnd ist vnnser genedigs begeren Jr wollet euch dieselbige lesen lassen, Ader do ihr darczu vormuglich seyt, selbst lesen. Vnnd bedencken das nit vnguet sein soldt, das ihr solicher schriefft, in berurtem Buchlein auch gedacht, Wie ir dann got Lob, wol zu thun, wisset, Solichs wurde, bey menniglich vnnd sunderlich den Stiffts Stennden dester grosser ansehen habenn dieselbigen auch, Jnn Jrem fursatz, dester bestenndiger erhaltenn, Daran thuet Jr vnns zu sonderlichem genedigem gefallen. Vnnd seind euch mit gnaden vnd gueten genaigt; Datum Torgau, Montags nach Letare Anno domini XV^{c} XXXXII.

Jo: Fridrich: Churfurst:
m: pp: ʃʃst:

Dem erwirdigen vnnd hochgelarten vnserm lieben andechtigen ern Marthin Luther der heiligen schrieft doctor zu Wittemberg

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Sum-

Summarische Anzeige
der Geschäfte, und des Andenkens Herrn D. Martin Luthers zu Torgau.

Geschäfte D. Luthers zu Torgau,

I. In Person,

1) Hierdurch nach Herzberg gereiset, S. 3.
2) Durch eine Reise hieher einem Meuchelmörder entgangen, S. 4. : 6.
3) Von hier nach Augspurg gereiset, S. 24.
4) Von dar hierdurch nach Wittenberg abgegangen, 26.
5) Mit Melanchthone hieher gekommen, 35.
6) Von Zeitz in Torgau eingetroffen, 45.
7) Wichtigen Berathschlagungen beygewohnet, 8. 12. 18. 37. 47.
8) Merkwürdige Unterredungen, meistentheils mit grossen und vornehmen Herrn, gehabt, 2. 9. 13. 14. 16. 19. 26. 31. 34. 46. 48. 49.
9) Die Streitigkeit mit Agricola beygelegt, 9. Jngleichen die Zwistigkeit zwischen den Rath und Vorstehern des gemeinen Kastens entschieden, 46.
10) Den kranken Churfürst Johann besucht, 28. Wie auch einen Canzeleyschreiber in seiner Krankheit getröstet, 50.
11) Kirchenvisitation mit gehalten, 14.
12) Schloßkirche eingeweihet, 38. : 44.
13) Aufgebot und Trauung verrichtet, 30.
14) Einer Herzoglichen Heimführung beygewohnet, 7.
15) Rath wegen des Falls mit einem Sacramentsverächter ertheilt, 25.
16) Articul zur Augspurgischen Confession übergeben, 20. : 25.
17) Verschiedene Predigten gehalten, 2. 4. 7. 24. 26. 27. 28. 30. 32. : 34. 37. 38. 44. 48.
18) Geschenke empfangen, 2. 3. 4. 7. 18. 24. 28.
19) Fünf Briefe von hieraus geschrieben, 11. 12. 24.

II. Durch Briefe, die er hieher geschickt,

1) an den Churfürsten zu Sachsen, 1525. S. 55.
2) an die Churfürstlichen Räthe, S. 60.
3) an Hans von Dolzig, 56.
4) an Hansen von Taubenheim, 57.
5) an Otto von Pack, 58.
6) an M. Gabriel Didymum, 56. 57. 58. 61.
7) an E. E. Rath alhier, 53. 56. 57. 58. 61.

8) an

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lingke, Johann Theodor,

Herrn D. Martin Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau zur Erläuterung seiner Lebensgeschichte nebst Zehen ungedruckten Briefen von ihm aus sichern Urkunden

Leipzig [1764]

4 Biogr. 150 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10049908-8
VD18 10573526